

Sächsische Immobilien

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 16. Jg. • Nr. 3/09 Juli/August/September 2009

Kommentar

Zweite Chance?

Von Christine Pohl

Die Nachricht kam nicht unerwartet, trotzdem macht sie betroffen: Die Landeshauptstadt Dresden wird von der UNESCO-Welterbeliste gestrichen, das Elbtal zwischen Übigau und Pillnitz darf sich nicht mehr mit diesem Titel schmücken. Schuld daran ist die im Bau befindliche Waldschlösschenbrücke, sanktioniert durch einen Bürgerentscheid. „Der Fall zeigt, in welche Katastrophe eine Augen-zu-und-durch-Politik münden kann“, erklärt der Präsident der Bundesarchitektenkammer, Arno Sighart Schmid. Zwar habe die Planung 1997 engagiert und richtig mit einem Wettbewerb begonnen, doch danach hätten die Stadt und das Land Sachsen neue Erkenntnisse nicht mehr berücksichtigt. Laut Sachsens Architektenkammerpräsident Alf Furkert wäre das aber möglich und nötig gewesen. Zu den Einwänden von UNESCO und Naturschützern hätten Architekten und Planer Lösungsansätze geboten. Furkert: „Wir wollten und wollen Dresdens Kulturlandschaft und Dresdens Ruf in der Welt bewahren. Das erfordert aber ein Mindestmaß an Offenheit bei Politik und Verwaltung – das es hier zu unser aller Unglück nicht gab.“ Als Konsequenz fordert Schmid eine bessere politische Berücksichtigung der Planungs- und Baukultur. Für Dresdens Bürgermeisterin Helma Orosz ist noch nicht alles vorbei, die UNESCO habe signalisiert, Dresden könnte sich noch einmal um den Titel bewerben. Aber dann sicher mit einem brückenlosen Areal...

Im grünen Bereich

VSWG zieht positive Jahresbilanz

(SIZ/Pohl) Sieben Dresdner Wohnungsgenossenschaften feierten am 20. Juni: Zum ersten Mal organisierten sie ein öffentliches Sport- und Familienfest im Ostragehege, mit prominenten Olympiateilnehmern wie Heike Fischer und Matthias Steiner, mit Fußballturnier, Bühnen- und Showprogramm. Dazu präsentierten sich die Genossenschaften mit einer ungewöhnlichen Idee: Jede gestaltet ein „Zimmer“ einer gemeinsamen Wohnung. Die Botschaft: Vielfalt unter einem Dach, die der Verband der Sächsischen Wohnungsgenossenschaften (VSWG) befördert. Positive Signale sendete der Verband auch auf seiner Bilanz-Pressekonzferenz Ende Mai: 2008 wurden 271 Millionen Euro für Neubau, Modernisierung und Instandhaltung ausgegeben, 2007 waren es 252 Millionen Euro. Die Investitionen stiegen um acht Prozent. In den letzten Jahren wurden 74 Prozent der Wohnungen komplett saniert bzw. verfügen über einen zeitgemäßen Wohnkomfort, 21 Prozent wurden

teilweise saniert und nur fünf Prozent sind unsaniert. Für 2009 sind 241 Millionen Euro geplant. Vorstand Dr. Axel Viehweger erklärt: „Ursache für diesen Rückgang sind der bereits erreichte hohe Modernisierungsstandard, die konjunkturelle Entwicklung sowie die hohen und teilweise nicht wirtschaftlichen Anforderungen an eine energetische Sanierung nach der EnEV.“ Für fast alle VSWG-Gebäude ist ein Energieausweis ausgestellt worden, 90 Prozent aller Ausweise sind im grünen Bereich, keiner im roten. So zählen auch teilsanierte bzw. unsanierte Plattenbauten zum grünen sowie ungedämmte Ziegelbauten zum grün-gelben Bereich. Die Leerstandsquote bei den Sächsischen Genossenschaften ist auf 9,1 Prozent gesunken, wobei die Verteilung sehr unterschiedlich ist. So hat z. B. die WG Chemnitz West lediglich 2,5 Prozent, die Sächsische Wohnungsgenossenschaft in Dresden vier Prozent, die WG Flöha 13 Prozent. (weiter Seite 6)



Wenn Nymphen schweben: Im Dresdner Zwinger wurden restaurierte Sandsteinskulpturen ins Nymphenbad per Kran „eingeflogen“ (mehr dazu auf Seite 3).

Foto: Ziegner



Hinter Bauplanen markiert sich die nachgebildete Fassade der 1968 gesprengten Universitätskirche. Das Paulinum ist mit Aula und öffentlichem Andachtsraum das künftige geistige Zentrum der Universität. Daneben das Neue Augusteum mit Universitäts-Foyer und Auditorium Maximum. Foto: Bäumler

Offene Architekturen

(SIZ/Bäu) Der diesjährige Architekturtag am 27./28. Juni stand unter dem Motto „Zeichen setzen!“, was laut Sachsens Kammerpräsident Alf Furkert nicht nur die großen Solitäre, sondern auch die vielen mittleren und kleinen Bauten tun sollen. 9000 Besucher besichtigten in Sachsen rund 120 Objekte bzw. Büros. Eine Kindertageseinrichtung in Dresden meldete 150 Interessierte, ein 150-jähriges Wohn- und Geschäftshaus in Leipzig 180. „Wie weiter am Uni-Campus in Leipzig?“ Die Frage konnte am 27. Juni auf der Baustelle des mit 210 Millionen Euro Kosten zweitgrößten Bauvorhabens des Freistaates Sachsen beantwortet werden. Auch die Auftaktveranstaltung zum „Tag der Architektur“ fand hier statt. Um den aus der historischen Universitätsanlage übernommenen langgestreckten Innenhof herum wird seit 2004 an den verschiedensten universitären Gebäuden um-, aus- oder neugebaut. Zum Augustusplatz wendet sich der Neubau des Augusteums, das zum Hauptfoyer der Uni wird und das Auditorium Maximum aufnimmt. Daneben zeigt sich bereits spektakulär die Kathedraalfassade des Paulinum, das nach den preisausgezeichneten Entwürfen von Erick van Egeraat die gesprengte frühere Universitätskirche

nachbildet. Nach der Insolvenz des niederländischen Büros sichert die weitere Bauausführung das Büro Fischer + Werner Architekten, Dresden. Die Gesamtleitung der Campus-Bauten liegt beim Sächsischen Immo-



Vor ihrer Eröffnung am 17. September lud die Centrum Galerie an Dresdens Prager Straße am 27. Juni ein. Der Innenausbau läuft auf Hochtouren. 120 Einzelhändler und Gastronomen ziehen hier ein. Auf dem Dach stehen bereits die ersten Klettergerüste für den Spielplatz der Kindertagesstätte, die im obersten Geschoss untergebracht ist. Die 50 Plätze sind vorrangig für die Kinder der Mitarbeiter gedacht. (C.P.)

bilien- und Baumanagement SIB. Für den Festakt zum 600-jährigen Bestehen der Universität Leipzig am 2. Dezember 2009 sollen die Bauten im Trockenen und gegen Ende 2010 fertig gestellt sein.



Fotos (2): Pohl

Krisenerprobte Baubranche

17. Sächsischer Bautag beklagt fehlende Aufträge aus dem Konjunkturpaket

(SIZ/Sachsen) „Im sächsischen Bau ist die Krise mittlerweile angekommen“, konstatierte Bernd Busse, Präsident des Bauindustrieverbandes Sachsen/Sachsen-Anhalt auf dem 17. Sächsischen Bautag am 5. Juni in der Landeshauptstadt. Der Gesamtumsatz lag im ersten Quartal mit 791,5 Millionen Euro 13 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Der Wohnungsbau brach um 22 Prozent ein, im Öffentlichen Bau lag der Umsatz ein Fünftel unter dem Vorjahresergebnis und im Straßenbau war der Umsatz ein Drittel geringer als im ersten Quartal 2008. Dass es kriselt, zeigt auch die aktuelle Befragung der Mitglieder. Jeder zweite sächsische Betrieb des Bauhauptgewerbes spürt die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise unmittelbar. „Hauptsymptome sind

ein erheblicher Nachfragerückgang im Erwerbsbau und im öffentlichen Bau sowie die Stornierung bestehender Aufträge in diesen Segmenten“, erklärte Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes. Das Konjunkturpaket half da kaum. Die ersten Projekte sind zwar genehmigt, aber die Frage bleibt, wann auch die ersten Aufträge in den Büchern der Firmen stehen. 60 Prozent der befragten Mitgliedsunternehmen meinen, dass die beiden Konjunkturpakete der Bundesregierung kaum helfen werden, die Krise zu mildern. Bernd Busse appellierte an die Banken, die mittelständische Wirtschaft in dieser schwierigen Phase zu unterstützen und nicht noch restriktiver als bisher Kredite zu vergeben.

Von der Politik forderte er, die Rahmenbedingungen zu verbessern und verwies dabei auf das umstrittene Bauförderungssicherungsgesetz und die ungenügende Bereitschaft zu Öffentlich-Privaten Partnerschaften. Die Bauwirtschaft gehört mit 80.000 Beschäftigten zu den Schlüsselbranchen der sächsischen Wirtschaft. In den zwanzig Jahren nach der Wende ist viel geleistet worden, der anfänglichen Euphorie folgte aber die Talfahrt, die nach zehn Jahren noch nicht überwunden ist. Trotz allem ist Busse optimistisch: „Die Bauwirtschaft ist wie kaum eine andere Branche krisenerprobt, und ich bin zuversichtlich, dass wir auch diese Krise und alle künftigen Probleme mit Innovationskraft und Unternehmergeist meistern werden.“



Der neue Konzertsaal im Kulturpalast Dresden, wie ihn sich das Architekturbüro gmp Generalplanungsgesellschaft mbH Berlin vorstellt. Dafür erhielt es von der Jury einstimmig den 1. Preis. Mehr dazu auf Seite 3. Visualisierung: Architekturbüro gmp

Inhalt

Dresden	S. 3
Steinerne Zeitzeugen Mehr Grün für die Innenstadt	
Leipzig	S. 7
Startschuss für das Katharinum Wasserfest in Leipzig	
Architektur	S. 8
Kleinod: Plauener Spitzenmuseum Rezension	

Stadtumbau Ost bis 2016

(SIZ) Bis 2016 soll das Programm „Stadtumbau Ost“ als eigenständiger Bereich der Städtebauförderung fortgesetzt werden. Am 17. Juni stimmte der Bundestagsausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung dem Antrag der Koalitionsfraktionen CDU/CSU und SPD einstimmig und unverändert zu. Große Erleichterung bei der VSWG, die das schon lange forderte. „Damit zeichnet sich für uns ein großer politischer Erfolg ab, der allen Wohnungsgenossenschaften und vor allem den Mietern und Mieterinnen zugute kommt und auch kommen wird“, so Dr. Axel Viehweger, Vorstand des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. Die Programmüberschrift „Stadtumbau Ost – für lebenswerte Städte und attraktives Wohnen“ fasst zusammen, worum es beim Stadtumbau Ost geht: Die Lebens-, Wohn- und Arbeitsqualität in ostdeutschen Städten und Gemeinden soll nachhaltig gesichert und erhöht werden. So soll die Anziehungskraft der Städte und Gemeinden in den neuen Bundesländern gestärkt werden. Mit der Reduzierung von leer stehendem Wohnraum wird die Stabilisierung der Wohnungswirtschaft angestrebt und die Aufwertung „schrumpfender“ Städte. Der Bundestag stimmte am 19. Juni ebenfalls zu.

Semperpreis für ökologisches Bauen

(SIZ/Bäumler) Der Freiburger Architekt und Darmstädter Architekturprofessor Günter Pfeifer wird mit dem Gottfried Semper Architekturpreis 2009 ausgezeichnet. Ein Juror fasste die Begründung der Preisverleihung zusammen „Pfeifer ist aus unserer Sicht der Architekt, der weltweit am konsequentesten das energetische, ressourcenschonende Bauen umgesetzt hat.“ Das Werk des gebürtigen Badeners umfasst Wohnbauten, Gewerbe- und Industrieanlagen, Kirchen, das Umweltmedizin-Institut in Freiburg i. Brsg. In seinen Niedrigenergiebauten gelingt es ihm, Sonnenlicht, Erdwärme und natürliche Baustoffe auf einzigartige Weise ökologisch und künstlerisch einzusetzen. Holz ist dabei sein beliebtester Werkstoff. Die Sächsische Akademie der Künste (SAdK) würdigt gemeinsam mit der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) eine Architekturpersönlichkeit, deren Werk sich durch besondere Qualitäten nachhaltigen Bauens auszeichnet. Der Preis ist mit 25 000 Euro dotiert. Die Verleihung erfolgt am 23. Oktober, 18 Uhr, auf Schloss Wackerbarth. Außerdem entsteht eine Ausstellung mit Publikation der Entwürfe und Projekte Pfeifers.

Bauratgeber

Bei Planung an Überschwemmung denken

(SIZ/VPB) Die ersten schweren Gewitter sind bereits über Sachsen gezogen: „Wie jedes Jahr werden im Sommer wieder tausende Keller unter Wasser stehen“, befürchtet Thomas Penningh, Vorsitzender des Verbands Privater Bauherren (VPB). Die Ursachen sind vielfältig. Oft wird das Wasser durch den Abfluss ins Haus zurückgedrückt. Häufig sind Rückstauventile nicht richtig gewartet oder gar nicht vorhanden, manchmal stehen beim Wolkenbruch einfach nur Kellerfenster offen. Mitunter läuft auch das Wasser vor Kellerfenstern nicht schnell genug ab, weil Abflüsse zu gering dimensioniert sind. Immer öfter finden Sachverständige die Schadensursachen aber außerhalb des Hauses. „Der Klimawandel sorgt offenbar nicht nur für heftigere Stürme, sondern auch für ergiebige Regengüsse. Darauf sind die meisten Bauherren noch nicht vorbereitet“, warnt Architekt Penningh. „Die Regenrückhaltesysteme in den Neubaugebieten sind noch immer nach altem Muster – und damit zu gering

– ausgelegt. Schüttet es dann kräftig, können die Systeme das Wasser nicht mehr fassen und es drückt sich zurück in die Keller der Häuser.“ Dieses Übel lasse sich nur durch sorgfältigere Planung verhindern. Dabei sind auch die Kommunen in der Pflicht: Wenn sie Bauland ausweisen, müssen sie für entsprechende Rückhaltebecken sorgen. Zum anderen sollten sich Bauherren rechtzeitig um die Sicherung ihrer Keller und Häuser kümmern, rät der Experte. Wer neu baut, der sollte deshalb immer auch die Nachbarn nach ihren Erfahrungen fragen. Sind die Probleme im Vorfeld bekannt, gibt es bautechnische Möglichkeiten, um Wassereintrich und Schäden zu verhindern. Diese müssen dann allerdings auch eingeplant, finanziert und ausgeführt werden. Und sie müssen im Bauvertrag stehen. Das sollten angehende Bauherren grundsätzlich vor der Unterschrift vom unabhängigen Sachverständigen prüfen lassen.

Weitere Informationen unter www.vpb.de.

Fördermittel

Freistaat unterstützt Passivhaus-Bau

(SIZ) Mit der neuen Förderrichtlinie Energie und Klimaschutz der Sächsischen Staatsregierung lohnt es sich künftig noch mehr, ein Passivhaus zu errichten. Der Freistaat belohnt die Entscheidung mit 100 Euro pro Quadratmeter Energiebezugsfläche. Mit diesem Zuschuss und dem zinsgünstigen KfW-Förderkredit „Energieeffizient bauen“ über 50.000 Euro können die Mehrkosten für ein Passivhaus abgefangen werden. Rechnet man die langfristige Energieeinsparung dazu, liegt die jährliche Gesamtbelastung aus Kredittilgung und Zins sowie Heizungs- und Warmwasserkosten bei einem Passivhaus von Beginn an unter der eines Hauses nach Energieeinsparverordnung (EnEV).

Für das Passivhaus betragen die Kosten für Heizung und Warmwasser derzeit rund 600 Euro im Jahr, für ein EnEV-Haus rund 2.000 Euro. Mit einer jährlichen Energiepreissteigerung von fünf Prozent liegen die Kosten in 30 Jahren bei rund 2.300 Euro bzw. 7.600 Euro. Die SAB als zentrales Förderinstitut des Freistaates Sachsen ist für Anträge und Bewilligungen für die Förderung des Landes Sachsen zuständig. Fachlich berät die Sächsische Energieagentur – SAENA GmbH, die eine Datenbank mit Passivhäusern erstellt hat. Anhand von Beispielen wird die Praxistauglichkeit der Passivbauweise dargestellt.

www.saena.de, www.sachsen.de, www.sab.sachsen.de

Neuerscheinung des BSB

Wohnraum barrierefrei umbauen

(SIZ) Der neue Ratgeber des Bauherren-Schutzbund e.V. widmet sich der Umgestaltung der eigenen vier Wände für ein Wohnen ohne Barrieren. Die Deutschen werden immer älter, die meisten von ihnen wollen so lange wie möglich in ihrem Zuhause bleiben und dabei selbstbestimmt wohnen. Wie Wohnraum für sich wandelnde Bedürfnisse umgebaut und auf eventuelle gesundheitliche Beeinträchtigungen hin angepasst werden kann, fasst der Ratgeber auf zwei Seiten übersichtlich zusammen. Ergänzt wird das Informationsangebot durch die Fördermöglichkeiten der KfW. Der Ratgeber nimmt eine Reihe von Anpassungsmaßnahmen müssen nicht immer teuer sein. Obwohl bauliche, anlagentechnische und finanzielle Rahmenbedingungen letztlich für die Erfüllung von Wohnwünschen ausschlaggebend sind, können eine Reihe nützlicher Veränderungen durch sinnvoll kombinierte Maßnahmen erfolgen. Dafür gibt es zahlreiche Tipps. Weniger Möbel und das Besondere von Türschwellen sorgen für mehr Bewegungsfreiheit. Mit kleinen Hilfsmitteln verändert sich bereits die Wohnungsausstattung. Sinnvoll ist beispielsweise, die Einbaueinheit neu zu konzipieren, die Höhe der Arbeitsplatte oder die Öffnungsrichtung von Türen so zu ändern, dass hier das Hantieren leichter fällt. Größere Veränderungen in der Wohnstruktur sind allerdings nicht ohne detaillierte Planung, Aus- und Umbauarbeiten möglich. Erläutert wird, was dazu zählt: barrierefreier

Zugang über Rampe oder Aufzug, Verbreiterung von Türrdurchgängen oder Neugestaltung von Sanitärräumen – so durch eine bodengleiche Dusche.

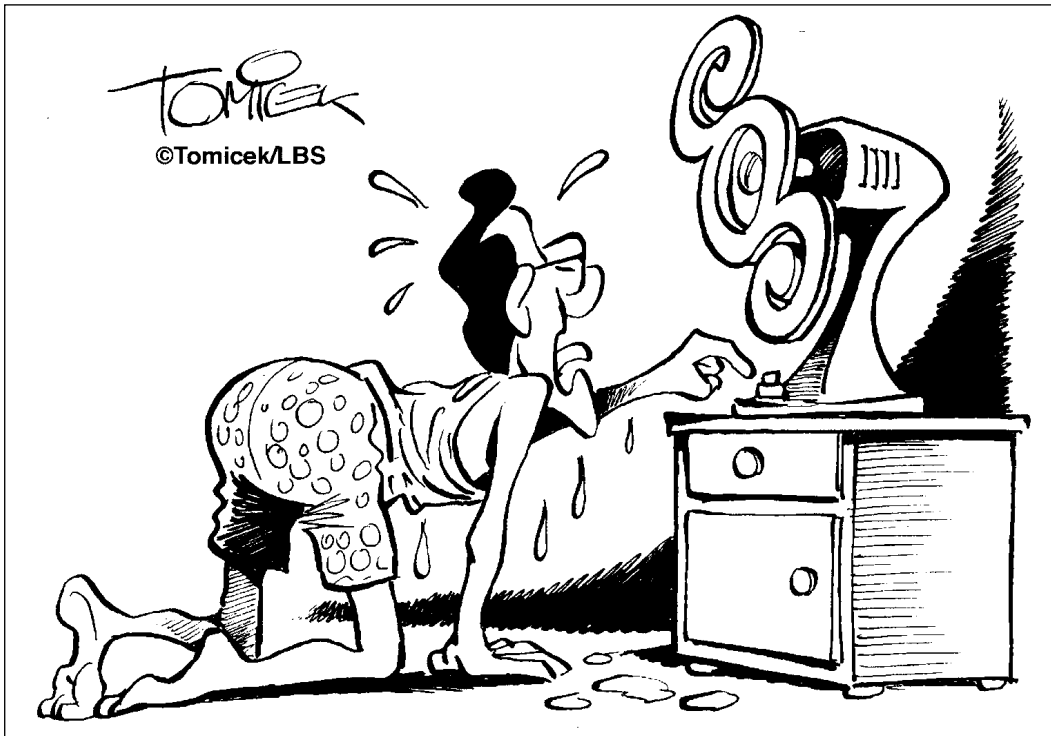
Planung für größere Umbauarbeiten

Ergänzt werden die baulichen Parameter durch Hinweise für die Gestaltung des äußeren Umfeldes, zu Breiten und Höhen für Wege, Briefkästen, Klingelschilder und Schalter. Die Erreichbarkeit für Rollstuhlfahrer sollte immer berücksichtigt werden. Der behindertengerechte Umbau in der Wohnung erfolgt nach den Prämissen: stufenlos, schwellenfrei, rutschsicher. Mindestens ein Fenster sollte mit einer Brüstungshöhe von 60 cm freie Sicht auch im Sitzen gewähren. Der Ratgeber bietet Tipps zur Gestaltung altersgerechter Badezimmer und Küchen. Gedacht werden sollte an schwellenlose Zugänge zu Terrasse und Balkon, an Überdachungen und Windschutzwände. Das neue BSB-Ratgeberblatt empfiehlt, sich auch beim altersgerechten Umbau der eigenen vier Wände unabhängiger Beratung zu versichern, wie sie der Bauherren-Schutzbund mit seinem bundesweiten Beraternetz bietet. Angaben zu weiteren Informationsquellen und Adressen machen den Ratgeber komplett.

Kostenloser Download unter: www.bsb-ev.de

Ratgeber

Aktuelle Grafik



Heißer Sommer: Trotzdem sollte die Innentemperatur nur sechs Grad unter der Außentemperatur liegen. Grafik: Tomicek//LBS

Sommer, Sonne, Streit

Urteile deutscher Gerichte zum Themenkreis Licht und Schatten

(SIZ/LBS) Sonniger Sommer hat auch seine Schattenseiten, mit denen sich die Gerichte beschäftigen müssen. Die aktuelle Extra-Ausgabe des Infodienstes Recht und Steuern der LBS hat einige Urteile zusammengefasst.

OBERLICHT. Selbst ein auf den ersten Blick harmloses Oberlicht kann Anlass für einen Rechtsstreit durch mehrere Instanzen sein. In diesem Fall reflektierte das Bauteil die Sonnenstrahlen so ungünstig, dass ein Nachbar von April bis September in seiner Wohnung täglich eine halbe Stunde extrem geblendet wurde. Das darf nicht sein, entschied das Oberlandesgericht Stuttgart (Aktenzeichen 10 U 146/08). Der Verantwortliche müsse dafür sorgen, dass diese umgelenkten Sonnenstrahlen nicht mehr stören – zum Beispiel durch ein Oberlicht aus matterem Glas.

SOLARANLAGE. Manchmal widersprechen sich ökologisch-wirtschaftliche und kulturell-baurechtliche Absichten. Das musste ein Mann aus Süddeutschland erfahren, der eine Solaranlage auf sein Dach montieren wollte und damit mit einer örtlichen Bauvorschrift in Konflikt geriet, wonach Dächer „in den Farben rot bis rotbraun“ gedeckt werden

müssten. Die Photovoltaikanlage aber war grau-schwarz. Der zuständige Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg (Aktenzeichen 8 S 2417/05) gab in diesem Fall der Sonnenenergie den Vorzug. Der Bauherr hätte von der Erfüllung der Vorschriften befreit werden müssen.

BALKON. Die Eigentümer einer Wohnanlage gerieten über einen zusätzlich zu errichtenden Balkon in Streit. Mit dem Anbau hätte der darunter wohnende Besitzer auf seiner offenen Veranda weniger Sonne, auch die Wohnung werde dunkler. Das sei eine „unbillige Beeinträchtigung“, fand das Amtsgericht Konstanz (Aktenzeichen 12 C 10/07). Außerdem, so hieß es im Urteil weiter, müsse man berücksichtigen, dass der Antragsteller ja bereits über eine Dachterrasse verfüge und auf diese Weise Frischluft und Sonne genießen könne.

TEMPERATUR. Ziemlich lästig können hochsommerliche Temperaturen werden. Der Eigentümer einer Immobilie ist verpflichtet, seinen Mietern durch bauliche Maßnahmen möglichst erträgliche Temperaturen zu verschaffen. Ein Zivilsenat des Oberlandesgerichts Hamm (Aktenzeichen 30 U 131/06) legte in einem konkreten Fall fest, dass bei einer

Außentemperatur bis zu 32 Grad Celsius die Innentemperatur in einem Mietobjekt 26 Grad Celsius nicht übersteigen dürfe. Werde es noch wärmer, dann müsse die Differenz regelmäßig mindestens sechs Grad betragen.

WINTERGARTEN. Eine Eigentümergemeinschaft scheiterte mit ihrem Plan, Wintergärten auf Balkonen zu erlauben. Das Amtsgericht Konstanz (Aktenzeichen 12 C 17/07) kam zu dem Ergebnis, derartige Eingriffe könnten „eine nachteilige bauliche Veränderung“ sein und den Charakter der Wohnanlage verändern. Der Beschluss musste zurückgenommen werden.

GLAS. Der Baustoff Glas macht Räume heller und lässt die Sonne in die Wohnung. Doch Glas muss auch gereinigt werden. Genau darum stritten Eigentümer und Mieter einer Immobilie vor dem Amtsgericht Potsdam (Aktenzeichen 23 C 465/06). Ist die Reinigung eines Glasdaches unter der Rubrik „Hausreinigungskosten“ umlagefähig? Die Justiz entschied mit „Ja“. Solch ein Dach sei „ebenso Bestandteil des Hauses“ wie Flure, Treppen, Fenster und Eingangstüren, bei denen sich die Mieter schließlich auch an der Reinigung beteiligen müssten.

Immer noch verschwenden Millionen Haushalte Energie durch veraltete Kessel. „In rund drei Millionen Haushalten sind noch alte Heizkessel in Betrieb“, sagt Ralf Kiryk vom Bundesindustrieverband der Haus-, Energie- und Umwelttechnik in Köln.

www.kfw.de
www.energiefoerderung.info

Finanzierung

Zuschüsse für alte Heizungen

(SIZ/KfW) Ein 25 Jahre alter Heizkessel verbraucht im Schnitt 30 Prozent mehr Erdgas oder Heizöl als ein moderner Brennwertkessel. Wer seinen alten Heizungskessel erneuern will, kann auf Hilfe vom Staat hoffen – dank vereinfachter Förderprogramme der KfW und regionaler Sonderprogramme der Energieversorger nutzen. Bei An-

schaffungs- und Installationskosten von 6.000 Euro kann ein Zuschuss von 1.000 Euro erzielt werden. Wie die KfW mitteilt, schießt die Förderbank aktuell fünf Prozent der Investitionssumme zu. Örtliche Energieversorger, die Sonderprogramme für Heizungsmodernisierungen aufgelegt haben, gewähren oft Zuschüsse von rund 600 Euro.

Mietrecht

Vorgetäuschter Eigenbedarf

(SIZ/D-AH) Täuscht der Eigentümer eines vermieteten Hauses seinen Eigenbedarf nur vor, hat er dem zu Unrecht gekündigten Mieter für den arglistig erzwungenen Auszug Schadensersatz zu leisten. Dieser Anspruch auf Schadensersatz bleibt auch dann erhalten, wenn sich vor Gericht herausstellt, dass der Mieter auf die haltlosen Drohungen des Vermieters eigentlich nicht hätte reagieren und deshalb nicht ausziehen müssen. Das hat in einem aktuellen Urteil (Az. VIII ZR 231/07) der Bundesgerichtshof entschieden. Wie die telefonische Rechtsberatung der Deutschen Anwaltscholine berichtet, wurde den Bewohnern eines Hauses in Berlin ihr Mietvertrag gekündigt. Die seit mehreren Jahrzehnten in den Vereinigten Staaten von Amerika lebenden Eigentümer

begründeten die Kündigung damit, mittlerweile pensioniert zu sein und endgültig nach Deutschland zurückkehren zu wollen. Sie müssten jetzt in dem Haus selbst wohnen, weil auch die dort in der Nähe lebende Mutter zu pflegen sei. Falls das gemietete Haus nicht rechtzeitig bis zu ihrer Ankunft in Deutschland geräumt würde, drohten sie die gerichtliche Durchsetzung der Kündigung sowie die Geltendmachung von möglichen Hotelkosten an. Die Mieter gaben nach – mussten aber schon bald feststellen, dass das Grundstück über einen Makler zum Verkauf angeboten wurde. Daraufhin fochten sie den Aufhebungsvertrag wegen arglistiger Täuschung an. Sie verlangten, die Wohnungen zur Miete zurückzugeben bzw. Schadensersatz für den Auszug zu leisten.

www.anwaltscholine.de

Fachtagung

(SIZ) Am 9. Juli findet in Berlin eine Fachtagung zu „Brücken aus ultrahochfestem Beton“ statt. Im Focus stehen neue Erkenntnisse und Erfahrungen in diesem Bereich. Internationale Experten werden über Brücken in Deutschland, Österreich und der Schweiz berichten. Angesprochen sind Planer, Bauherren und Bauausführende im Brücken- und Straßenbau, Mitarbeiter aus Forschung, Lehre und Verwaltung, Hochschulen sowie Hersteller von Betonwaren und Betonausgangsstoffen.

www.beton.org->Service->Veranstaltungskalender

Energiemanagement

(SIZ) „Energiemanagement für öffentliche Einrichtungen und Liegenschaften“ heißt ein Seminar für Klimaschutzmanager, Gebäudeenergieberater und Energiebeauftragte. Es findet vom 14. bis 15. Juli in Frankfurt am Main statt. Dabei wird darüber informiert, was bei einem wirkungsvollen Klimaschutz und Energiemanagement besonders zu beachten ist und welche Energiesparmaßnahmen tatsächlich Erfolg versprechen. Anhand von Praxisbeispielen wird erklärt, welche Möglichkeiten im Gebäudebestand und bei Neubauten sinnvoll sind.

www.den-akademie.de
info@den-akademie.de

Termine

7. Juli, 18 Uhr, Rathaus Dresden: Festakt Ökoprot-Projekt. Dresdner Firmen informieren über ihre Ergebnisse zur Senkung von Betriebskosten. Sie erhalten Auszeichnungen und einige von ihnen werden in die Umweltallianz Sachsen aufgenommen. „Ökoprot“ ist ein betriebliches Beratungs- und Zertifizierungsprogramm, das den Einsatz von integrierter Umwelttechnik fördert.

9. Juli, 17 Uhr/19 Uhr, Weißeritzstr. 22, Dresden: Informationen über ein gemeinsam zu errichtendes Passivhaus in der Äußeren Neustadt für sieben Selbstnutzerfamilien.

Voranmeldung:
info@bauforum-dresden.de oder
Tel. 0351/32 99 330
www.bauforum-dresden.de

Veranstaltungen

COMFORTEX – Fachmesse für Raumgestaltung *Leipzig*
05.09.–07.09.

CADEAUX – Fachmesse für Geschenk- und Wohnideen *Leipzig*
05.09.–07.09.

LVZ-Immobilienmarkt *Leipzig*
12.09.

BFW (Landesverband), 16. Mitteldeutscher Immobilienstag *Erfurt*
21.09.–22.09.

IMMO & FINANZ – Premiere der Messe für Immobilien, Finanzierung, Geldanlage *Flughafen Dresden*
26./27.09.

Tage der Sächsischen Wohnungsgenossenschaften *Dresden*
28./29.09.

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351/4 85 26 21 | Fax: 4 85 26 61
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
<http://www.sizet.de>

Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351/4 85 26 21

Anzeigenleitung
Hanni Ursula Augustin
034 25/81 71 47

Vorstufe
Tel.: 0351/4 85 26 71
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:
Union Druckerei
Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643/86 87 17

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

Dresdner Architektursommer

5. Juli, 15–16.30 Uhr, Konzertsaal der Hochschule für Musik: Führung durch den Neubau der Hochschule für Musik

7./8. Juli, 9.15–16.30 Uhr, HTW, Fachbereich Architektur: Die Absolventen des Bachelor-Studiengangs des Fachbereichs Architektur der HTW Dresden präsentieren und erläutern ihre Abschlussarbeiten. Zu den Themen gehören: eine Bibliothek für die Bauhaus-Universität Dessau, ein Architekturmuseum für Chemnitz

7. Juli, 15–17 Uhr, TU Dresden, Zellescher Weg 17: Einblick in die Universitäts- und Baugeschichte von 1900 bis heute. Besucht werden die Bauten der Architekten Karl Weißbach und Martin Dülfer sowie neue Gebäude.

9. Juli, 15.30–17 Uhr, Gläserne Manufaktur, Besuchereingang Lennéstraße 1: Architekturführung durch den Besucherbereich der VW-Manufaktur, Anmeldung erforderlich unter 0351/89 62 68.

12. Juli, 10–11.30 Uhr, Treffpunkt Theaterplatz, Denkmal des König Johann: Stadtspaziergang mit Erläuterungen von Bauhistoriker Dr.-Ing. Sebastian Storz, Anmeldung unter 0351/47 69 00

18. Juli–2. August, 12–20 Uhr, Palais im Großen Garten, Preisverleihung und Ausstellung: **Am 24. Juli, 16 bis 18 Uhr,** wird der „Architekturpreis sechs“ an die Studenten mit den schönsten Diplom- und Semesterentwürfen aus dem vergangenen Jahr vergeben. In der Ausstellung im Palais sind die Arbeiten zu sehen.

29. Juli, 19–20 Uhr, neue Synagoge: Führung durch die mehrfach preisausgezeichnete Neue Synagoge Dresden, Anmeldung unter: 035205/59 92 90.

31. Juli–1. August, 20–4 Uhr, Haus der Architekten: Architektursommerfest – die Architektenkammergruppe Dresden und der bau_kultur_eV laden ein zu einem zünftigen Sommerfest und Finale des Architektursommers.

Alle Termine unter www.architektursommer-dresden.de

Wählt Baukultur! Die Architekten erwarten Ihre Meinung zum aktuellen Baugeschehen in Dresden. Bis 30. Juli unter www.architektursommer-dd.de

Sanierung des Stallhofs

(SIZ/Dresden) Mit der Erneuerung der Hofoberfläche wird die Sanierung des Dresdner Stallhofs fortgesetzt. Damit sorgt der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) dafür, dass das Stallhöfische Adventsspektakel wieder sicher ablaufen kann. U.a. werden die Zugänge neu gestaltet, Flucht- und Rettungswege geschaffen. Eine neue Beleuchtung wird installiert und Elektrokabel in unterirdischen Kanälen verlegt. An mehreren Stellen entstehen „Elektrotanks“ zur Stromentnahme. Auch die Pferdeschwemme wird wieder instandgesetzt. Die historische Substanz des achteckigen Sandsteinbeckens bleibt dabei erhalten.

Bis Ende November sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Die Sanierung war notwendig geworden, weil ein Brand am 17. Dezember 2007 Teile des Schlosses beschädigte. Für die Beseitigung der Brandschäden und die Sanierung des Stallhofes investiert der Freistaat Sachsen rund 1,9 Millionen Euro.

Richtfest

(SIZ) Am 14. Mai feierte das neue Tagungszentrum BÖRSE DRESDEN in der Messe Dresden Richtfest. Bis Ende dieses Sommers soll plangemäß der erste Bauabschnitt fertig gestellt sein. Bereits vom 16. bis 19. September werden rund 6.000 Teilnehmer zur 61. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Urologie erwartet. Im ersten Bauabschnitt entstehen zwei kombinierbare Säle mit je 300 Plätzen, die mit den Messehallen 2 und 3 verbunden werden können. Im zweiten Bauabschnitt, ab Frühjahr 2010, erfolgen die Sanierung und Anbindung des als Partylocation bekannten Röschenhofs. Dort entstehen ein Festsaal, ein Gartensaal sowie weitere Seminarräume.

Neues vom Neumarkt

Steinerne Zeitzeugen

Archäologische Grabungen im Neumarkt-Quartier V/1 abgeschlossen



Grabungsleiterin Rebecca Wegener zeigt die Dokumentation der freigelegten Keller auf dem Quartier V/1 an der Frauenstraße. Foto: Pohl

(SIZ/Pohl) Auf 1000 Quadratmeter liegt die Vergangenheit vor den Augen der Archäologen: Sie haben innerhalb von vier Monaten die Keller des Quartiers V/1 auf dem Neumarkt, zwischen Frauenkirche und Schütz-Residenz, freigelegt, untersucht und dokumentiert. Die Steine erzählen von verschiedenen Epochen, von der dichten Besiedlung in der Barockzeit, zeigen dass hier ein „prestigeträchtiger Ort“ zum Wohnen war, wie es Rebecca Wegener, die Grabungsleiterin nennt. Einige Keller sind bis 1945 noch genutzt worden. Gefunden wurden spätmittelalterliche Plänermauern, barocke, z. T. doppelstöckige Keller, eine Latrine, ein alter Brunnen, insgesamt mehrere tausend Einzelstücke an Keramik, Leder, Glasfragmenten. Die älteste Keramik stammt aus dem 13./14. Jahrhundert. Zu den interessantesten Funden zählt Landesarchäologin Dr. Regine Smolnik eine so genannte „Brakteaten-Dose“ aus Metall, die vermutlich zur Aufbewahrung von Geldmünzen diente.

Sie ist die erste dieser Art, die in Dresden entdeckt wurde.

Moderner Neubau

Jetzt werden die Funde ausgewertet. Der Abschlussbericht des Landesamtes für Archäologie wird vor allem von den künftigen Investoren mit Spannung erwartet. Denn an dieser Stelle plant eine Nürnberger Unternehmensgruppe ein Büro-, Geschäfts- und Wohnhaus mit Tiefgarage in zeitgemäßer Formsprache. Es soll ein ökonomisch zukunftsweisendes und energiesparendes Bauwerk werden, 20 Architekturbüros waren für den Realisierungswettbewerb zugelassen.

Das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss sind für Läden und Gastronomie vorgesehen. Darüber werden sich drei Bürogeschosse und ein Wohngeschoss befinden. Der 1. Preis des Architektenwettbewerbs ging an das Dresdner Büro F 29 Christian Schmitz + Peter Zirkel Architekten (BDA), der zweite an das Büro Kupferschmidt

Architekten in München. Noch sei nicht entschieden, welcher Entwurf verwirklicht wird, sagte Anfang Juni Projektmanager Hartmut Seifert. Für das 2,5 Millionen Euro teure Gebäude soll nächstes Jahr der Grundstein gelegt werden. Von den Schlussfolgerungen der Wissenschaftler nach den Ausgrabungen hängt es nun ab, ob die historischen Keller erhalten werden müssen. Dann wäre eine Tiefgarage für den Neubau sicher nicht mehr möglich.

Bürgerliches Wohnquartier

Das Quartier an der Frauenstraße liegt innerhalb der mittelalterlichen Stadtumwehrung. Im Gegensatz zu den einfacheren Wohnbauten vor dem Stadttor standen hier bürgerliche Häuser, deren Ursprünge bis ins 13. Jahrhundert zurückgehen. Das Quartier war bei Künstlern sehr beliebt. Hier lebte u.a. der Hofgoldschmied J. Melchior Dinglinger (1664 bis 1731). Seit der Enttrümmerung um 1950 liegt das Quartier bis heute brach.

bauforum dresden

(SIZ/Dresden) Der Verein bauforum dresden hat ein neues Büro in der Friedrichstadt, in der Weißeritzstraße 22. Zurzeit wird eine Baugemeinschaft für den Dresdner Osten aufgebaut. Dafür werden noch Interessenten gesucht. Wenn die Parameter des Bauens und Wohnens abgestimmt sind, unterstützt das bauforum die Grundstückssuche in Striesen, Tolkewitz oder Laubegast.

Telefon: 0351/3 29 93 30
info@bauforum-dresden.de

Lebendig, bunt, grün

Konzept für mehr Grün in der Innenstadt

(SIZ/Pohl) In Zeiten „schlechter Banken“ trafen sich Oberbürgermeisterin Helma Orosz, Ilse Bähnert und Günter Zieschong am 5. Mai auf der neuen „Dresdner Bank“ auf dem Neumarkt. „Jeder Bank wohnt ein Anfang inne“, sinnierte Zieschong und meinte diese eine ganz

besonders. Denn Ilse Bähnert und er stifteten diese Bank, die sie als Initialzündung ansehen. Hintergrund ist die Diskussion um mehr Grün und Attraktivität in der Innenstadt. So hatte der Auftritt der beiden Schauspieler Tom Pauls und Uwe Steimle, die sich in gewohnt kaba-



Kaffeetrinken mit der Oberbürgermeisterin: Die Dresdner Originale Günter Zieschong (l.) und Ilse Bähnert (r.) plauschen bei einem Kaffee trinken auf dem Neumarkt mit Helma Orosz über mehr Grün, schlechte und gute Banken und einen Neuanfang für Dresden. Foto: Pohl

Das Nymphenbad ist wieder komplett

Von Gerhart Ziegner

Der Dresdner Zwinger gilt als architektonisches Meisterwerk des Spätbarock am Anfang des 18. Jahrhunderts. Das Nymphenbad ist einer der ältesten Teile des Zwingers. Der Bau der Kaskade und des dafür benötigten Wasserreservoirs, welches auf dem Wilsdruffer Torturm der Stadtbefestigung errichtet wurde, begann noch vor dem Jahre 1712. Der Name Nymphenbad ist an sich irreführend, denn es handelt sich bei diesem nach oben offenen Raum nicht um ein Bad, sondern eher um ein Wassertheater mit plastischem Schmuck in den Seitenwänden. Die Anregungen für das größte und originellste Bauwerk dieser Art nördlich der Alpen hatte sich Matthäus Daniel Pöppelmann auf seiner Reise im Jahre 1710 in Italien geholt. Das Nymphenbad enthielt ursprünglich eine Reihe technischer Einrichtungen, die für Überraschungen und derbe Scherze auch den Damen gegenüber sorgten. Sie entsprachen damit wohl dem allgemeinen Zeitgeist.

Zwei Damen aus Sandstein kehren zurück

Die Morgenstunden des 28. Mai sind für den Abschluss der Erneuerungs- und Sanierungsarbeiten im Nymphenbad vorgesehen: Die beiden Sandsteinfiguren kehren an ihren Platz neben der Kaskade zurück. Die dafür benötigten Utensilien reichen

vom Kran über Holzpaletten, Gurte und Stricke bis zu ausgedienten Matratzen. Den empfindlichen Damen aus weißem Reinhardtsdorfer Sandstein darf während ihrer Fahrt zum Zwinger und des anschließenden Einschwebens in das Nymphenbad nichts passieren. Die beiden „Neuen“ sind Kopien stark geschädigter Originale. Sie entstanden in den Bildhauerwerkstätten von Andreas Händel und Ralf Knie. Ludwig Coulin, Niederlassungsleiter des Sächsischen Immobilien und Baumanagements, ist begeistert: „Die Originale sollten möglichst erhalten bleiben. Die zwei Nymphen waren jedoch stark verwittert und mussten durch Kopien ersetzt werden. Diese wunderbaren Figuren sind wirkliche Kunst und verkörpern ein Stück Ewigkeit. Es ist ein Glück, dass wir für deren Erhaltung noch solche Künstler haben.“ Sollte je einer die Figur wieder hochheben, findet er unter dem Sockel folgende Inschrift: „Habs gemacht 2009, würde mich wohl immer freu'n, wenn's lang genug bestände und viel Zwingerfreunde fände. Kopie von Andreas Händel“. Die originalen Vorgängerinnen wurden um 1712 von Joachim Kretzschmar, Sächsischer Hofbildhauer während der Regierungszeit von August dem Starken, geschaffen. Die etwa 2,5 Millionen teuren Sanierungsarbeiten im Nymphenbad dauerten zwei Jahre.



Die beiden „Damen“ rechts und links der Wassertreppe komplettieren das Figurenensemble im Nymphenbad. Foto: G.Ziegner

Wiener Loch wird verfüllt

Jüngsten Informationen aus dem Rathaus zufolge wird das „Wiener Loch“ am Hauptbahnhof doch verfüllt. Kostenpunkt: 1,8 Millionen Euro. Der Stadtrat soll dazu im Herbst beraten.

(SIZ/Bä) Der Wirtschaftskrise zum Opfer fiel das neue Einkaufszentrum am Wiener Platz. Der Finanzierungspartner von Investor HLG Projektmanagement & Co. KG aus Münster für das 100 Millionen schwere Projekt, die IKB Deutsche Industriebank, die als eine der ersten deutschen Banken in die Finanzkrise geriet, sprang ab, HLG zog sich zurück (SIZ berichtete). Weitere 28.000 Quadratmeter Verkaufsfläche auf der ohnehin schon überbesetzten Einkaufsmeile vom Bahnhof bis Altstadttring bleiben der Innenstadt erspart – zunächst, denn die Stadt sucht weiter Bauwillige. Stadtkämmerer Hartmut Vorjohann zur: „Sächsischer Immobilien Zeitung“: „Trotz Wirtschaftskrise erhalten wir Anrufe von Interessenten, ob die Baufläche noch zu haben sei. Wenn das Konzept stimmt und der Preis gezahlt wird, dann werden wir verkaufen, denn die Fläche ist nach dem gültigem Bebauungsplan für das Errichten von Geschäftsbauten vorgesehen.“

Misslingt es, einen nächsten Investor zu gewinnen, erhält mehr Stadtgrün eine Chance. Eine Wiese, ein Wäldchen, ein kleiner Park, auf der eingeebneten Fläche des Baufeldes MK 5. Seit 2005 gibt es dazu Überlegungen, eine Studie wurde beauftragt. Dazu Landschaftsarchitekt Till Rehwaldt „Städtebaulich wichtig ist, dass die Straßenflucht der Prager Straße aufgenommen wird, was wir mit einer streng geometrisch strukturierten Baumreihe vorschlagen.“ Auch ein schmales, nicht hohes Gebäude würde das tun. Für dahinter planen die Dresdner Freiraumgestalter einen begrünten, hügelig gegliederten kleinen Park mit Wasserlauf und Wäldchen. Café-Terrassen, Biergarten im Sommer, eine Skaterbahn, Spielflächen, im Winter vielleicht ein Eislaufplatz, beleben ihn. Die Baugrube müsste dafür nicht ganz bis oben zugeschüttet werden. Die Kosten für das Ziehen der Spundwände der Baugrube schätzt das Tiefbauamt der Stadt auf eine Million Euro, das Verfüllen dazu auf 1,8 Millionen. Ähnliche „grüne Beispiele“ lassen sich in anderen Städten finden, z.B. in Erfurt oder in München.



„Prager Park“ der Zukunft.

Visualisierung: Rehwaldt



**Verkauf
Vermietung
Verwaltung**

IDEAL

03741-70500

IDEAL Immobilien und Hausverwaltung GmbH

www.idealgmbh.de

Bezirksstelle des IVD in Plauen/Vogtl.

WOHNEN • LEBEN • WOHLFÜHLEN

WbG Plauen mbH

Europaratstr. 15
08523 Plauen

☎ 03741 - 703 161

WOHNUNGSBAUGESellschaft PLAUEN mbH

moderne Wohnungen...	für junge Menschen
für Familien	für Senioren

www.plauen.de

Chefsache Bildung

Nachgefragt bei Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer

Herr Oberdorfer, Sie haben den Ausbau des „Bildungsstandortes Plauen“ zur Chefsache erklärt, was veranlasste Sie dazu?

Bildung ist nachweislich Schlüssel zum Erfolg in jeder Hinsicht. Im vergangenen Jahr erhielten wir – wie schon einmal 2003 – den Unternehmerpreis 2008 des Verbandes der ostdeutschen Sparkassen und wurden diesmal besonders für unser Engagement in der Aus- und Weiterbildung als erfolgreichste Kommune des Landes Sachsen ausgezeichnet. In der Bewertung wurde die duale Bildungsmöglichkeit für 41 Berufe besonders hervorgehoben. Ein breit gefächertes und zukunftsorientiertes Bildungsangebot sichert den Jugendlichen unserer Stadt und Region berufliche Perspektiven und der Wirtschaft geeignete Fachkräfte. Aktuelle Studien weisen für die nächsten Jahre auf den hohen Personalbedarf ansässiger und ansiedlungswilliger Unternehmen hin. Wir

sorgen dafür, dass sie praxisorientierte und gut ausgebildete junge Menschen finden. Jede Investition in Bildung bedeutet also gleichzeitig nachhaltige positive Wirtschaftsförderung.

Breit gefächertes Angebot auf allen Ebenen

Unter den rund 40 Bildungseinrichtungen der Stadt sind 14 Berufs- und berufsbildende Schulen. Herausragend als eines der größten Berufsschulzentren Sachsens das BSZ „e.o.plauen“ (1998 Umbau eines alten Fabrikgebäudes zur modernen Schule) und das BSZ „Anne Frank“, das 2006 komplett umgebaut und erweitert wurde.

Unser besonderer Stolz sind 1. die Diploma Vogtländische Fachhochschule Plauen, eine private Bildungseinrichtung. Hier erhalten ca. 300 Studenten im dualen Studium (400 Kooperationspartner) eine besonders praxisnahe Ausbildung,

u. a. in Wirtschaftsrecht und Management.

2. die Staatliche Studienakademie Plauen, die seit 2006 als 7. Standort der BA Sachsen gegenwärtig 266 Studenten in den Studienbereichen Handel, Gesundheits- und Sozialmanagement und Technisches Management – ebenfalls im dualen Studium – ausbildet. Praxispartner sind 212 sächsische und weitere 70 Unternehmen aus dem übrigen Bundesgebiet.

3. und seit dem 21. April 2008 eine Außenstelle der Westböhmischen Universität Pilsen, an der mit dem Studienjahr 2008/2009 Studenten im Fachbereich Kunst und Design ihr Studium aufgenommen haben. Damit knüpft Plauen an seine Tradition der Kunsthochschule wieder an. Dazu kommen unsere Musikschule und das Vogtlandkonservatorium, die Plauens Bildungs- und Kulturlandschaft ebenso prägen wie das Vogtlandtheater, die Galerie im Malzhaus, das Vogtlandmuseum und die Galerie e.o.plauen mit dem Gesamtkunstwerk des Karikaturisten Erich Ohser – e.o.plauen.



DELTA-PLAN GmbH

Architektur- und Ingenieurbüro Prof. Kühn

PLAUEN • CHEMNITZ • LEIPZIG • JENA

Büro Plauen
Gutenbergstraße 1
08523 Plauen
Tel.: +49 (3741) 38 08 0
Fax.: +49 (3741) 38 08 79
plauen@delta-plan.de
www.delta-plan.de

Umbau, Sanierung und Erweiterung BSZ für Wirtschaft und Gesundheit „Anne Frank“

Umnutzung eines unter Denkmalschutz stehenden Gebäudekomplexes zu einem Berufsschulzentrum.

Der „Otto Heubner Bau“ wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts und der „Julius Mosen Bau“ Anfang des 20. Jahrhunderts als Schulgebäude errichtet.

Der neue Zwischenbau mit seiner Glasfassade verbindet die zwei denkmalgeschützten Gebäude verschiedener Stilepochen zu einem Gesamtensemble. Die ehemalige Turnhalle wurde zu einer Aula mit Cafeteria umgebaut. Im Gebäudeinnern ist ein denkmalgerechtes Farb- und Materialkonzept umgesetzt worden. Der Umbau wurde abschnittsweise unter laufendem Schulbetrieb durchgeführt. Eine neue 3-Feld-Sporthalle mit Sportfreianlagen rundet die Gesamtmaßnahme ab.

Die Vergabe der Planungsleistungen erfolgte im Ergebnis eines Realisierungswettbewerbes innerhalb eines VOF-Verfahrens.



Reizvolles Plauen – mit markanten Türmen, historischer Altstadt und viel Grün.

Foto: Andreas Stephan, Maler Plauen GmbH

Spitzenstadt Plauen

Plauen, die Vogtlandmetropole, ist das Zentrum einer aufstrebenden Region im Südwesten Sachsens. Von einem fast geschlossenen Waldgürtel umgeben liegt die Stadt idyllisch an der Weißen Elster im Vierländereck von Sachsen, Thüringen, Bayern und Tschechien.

Auf einer Gemarkung von 102 ha hat sie gegenwärtig ca. 67300 Einwohner (Zu- und Abwanderung halten sich in etwa die Waage) und blickt auf eine fast 800-jährige wechselvolle Geschichte zurück.

Ende des 19. Jahrhunderts war Plauen durch die Entwicklung der Plauener Spitze und der damit verbundenen Industrialisierung, den Maschinenbau und die Textilveredlung, auf dem Weg zu einer prosperierenden Großstadt.

Von 1880 bis 1912 vervierfachte sich die Einwohnerzahl: 1912 zählte

Plauen 128 000 Einwohner und wird Anfang der 30er Jahre als reichste Stadt Deutschlands genannt.

Der Aufschwung wurde jäh gestoppt durch 75-prozentige Zerstörung im 2. Weltkrieg. Spuren davon sind im Stadtbild noch heute erkennbar.

Die Randlage zu DDR- Zeiten war einer positiven demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung ebenfalls nicht förderlich.

Aufblühen der Innenstadt

Durch die Wiedervereinigung von der Peripherie in die Mitte gerückt, ergreifen die Plauer die Chance, durch die gezielte Konzentration aller verfügbaren städtischen Mittel, den Einsatz der Fördermöglichkeiten von Bund und Land und dem hohen Engagement privater Investoren die Entwicklung ihrer Stadt voranzutreiben.

Ziel der Plauer Stadtplaner ist es, besonders die Innenstadt zum Leben und Blühen zu bringen.

Den historischen Stadtkern, viele architektonische Kostbarkeiten und z. B. die längsten zusammenhängenden Jugendstilhäuserzeilen Europas galt es zu erhalten. Das ist beispielhaft gelungen.

Sanierung und Neubau

„Seit dem Fall der Mauer hat die



Die attraktive Stadtgalerie Plauen lockt mit gut sortiertem Branchenmix viele Käufer, auch aus dem weiteren Umland, selbst von jenseits der Landesgrenzen an.

Foto: Augustin

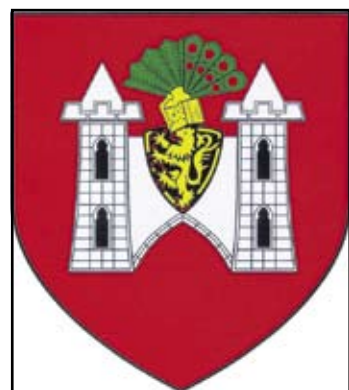
deutschlandweit zeitweise höchste Pro-Kopf-Bautätigkeit mit aufwändigen Sanierungsmaßnahmen und vorbildlichen Neubauten für eine starke Aufwertung des gesamten Stadtbildes gesorgt. Eine starke Stadtplanungspolitik und hohe Kaufkraft der Plauer Bürger bewirkten die Entstehung attraktiver Gewerbeparks und Einkaufszentren“, erläutert Dipl.-Kfm. Frank Müller, in der der aktuellen Analyse „Die Vogtlandmetropole Plauen – eine zusammenfassende Standortanalyse“.

Dazu gehören u. a. die Kolonnaden, die Stadtgalerie mit 14000 m² Verkaufsfläche, das Modehaus Wöhl.

Überregionale Bedeutung

Der Landesentwicklungsplan des Freistaates Sachsen sieht vor, Plauen als Oberzentrum mit überregionalem Wirkungsbereich als Wirtschafts- und Innovationszentrum sowie Impulsgeber und wettbewerbsfähigen Standort für die Region Vogtland und Südwestsachsen zu fördern und zu sichern.

Dabei werden eigene Ressourcen aktiviert, die Kooperation mit der Region und im Sächsisch-Bayerischen-Städtenetz verstärkt und die Verflechtungen nach Oberfranken, Ostthüringen und Nordböhmen genutzt.



GEWERBEGEBIETE

Plauen bietet in 7 städtischen Gewerbegebieten mit einer Gesamtfläche von 131 Hektar Industrie- und Gewerbeflächen in verschiedenen Größen an.

Alle Gewerbegebiete

- sind voll erschlossen
- die Grundstücke sind sofort bebaubar
- haben akzeptable Grundstückspreise
- verfügen über freie Parzellen unterschiedlicher Größe

Das Gewerbegebiet Plauen- Oberlosa, direkt an der A 72 (Anschlussstelle Plauen Süd) und der B 92 (Richtung Tschechien) gelegen, verfügt über großflächige Grundstücke (2 bis 9 ha) für Industrie und Gewerbe.

In der zweiten Juniwoche legte in Oberlosa die Fa. EControl-Glas GmbH & Co. KG aus der Oberpfalz den Grundstein für ihre neue Produktionsstätte für schaltbare Verglasungen. Sie investiert 11 Millionen Euro. Ansiedlungen weiterer internationaler Top-Firmen wie z. B. BAP Boysen Abgastechnologie (60 Millionen Euro Investitionssumme) und MAN NEOPLAN Truck & Busservice beweisen, dass Plauen einen großen Vertrauensbonus als zukunftssträchtiger Standort für erfolgreiche Unternehmen genießt.

Göltzschtalbrücke wird „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“

Die Göltzschtalbrücke nahe Netzschau erhielt am 24. Juni 2009 den Titel „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“. Sie wurde 1846/51 erbaut, ist 574 Meter lang, 78 Meter hoch und überbrückt in vier Etagen den Fluss Göltzsch, Nebenfluss der Weißen Elster. Mit 26 Millionen Ziegeln ist sie die größte Ziegelsteinbrücke der Welt.

Auf Vorbestellung bietet der Fremdenverkehrsverein „Nördliches Vogtland“ vor Ort einen interessanten, unterhaltsamen und kompetenten Vortrag zum Brückenbau an.

post@goeltzschtalbruecke.info,
Tel. 0 37 65/39 28 08 oder
01 72/2 71 61 52.



Foto: FVV Nördliches Vogtland, Fotograf Rainer Grimm

Hochwertige Sanierung entsprechend der Nachfrage

Gespräch mit Dipl.-Kfm. Frank Müller, Geschäftsführer der Frank Müller GmbH

Warum gerade Plauen?

Es gibt kaum einen mit dieser Stadt vergleichbaren Standort: Die zentrale Lage in einer vielgestaltigen und reizvollen Landschaft mit einmaligen touristischen Anziehungspunkten (7 Talsperren, Naherholungszentren, modernster Kletterwald Deutschlands u. v. a.), das kulturelle, sportliche und Bildungsangebot, die Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung (2 Autobahnen, 4 nahe Flughäfen, ICE-Strecke) das wirtschaftliche Entwicklungspotenzial, die architektonische Vielfalt der Baustrukturen und der Gebäudesubstanz. Nicht zu vergessen, die bürgernahe und transparente Stadtentwicklungspolitik und eine sinkende Arbeitslosenzahl. Plauen hat zum dritten Mal in Folge einen ausgeglichenen Stadthaushalt. Plauen ist Spitze!

Was hat Sie als Rheinländer an die Weiße Elster verschlagen?

Ich stand 1992 vor der Entscheidung, das Haus meiner Großeltern hier in Plauen abzureißen oder zu renovieren. Obwohl der Zustand eher den Abriss nahe legte, habe ich saniert. Das war vor 17 Jahren der Anfang. Bis Ende 2009 werden es 96 Mehrfamilienhäuser mit 715 Wohneinheiten sein. Das sind rund 50 000 m² mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 80 Millionen Euro.

Also hätte ich als Interessent die Wahl unter 715 Wohnungen?

Wohl kaum: Momentan haben wir ganze vier Wohnungen frei. Das ist eine Leerstandsquote von unter einem Prozent.



Das ehemalige Parkrestaurant „Schweizerhöhe“ in der Schumannstraße 25 (Baujahr 1903) wurde vor fünf Jahren komplett saniert und zu hochwertigen Wohnungen umgebaut.

Foto: Maler Plauen GmbH

Verraten Sie mir die Erfolgsformel?

Gern: Erstens: Grundbedingung ist eine hochwertige Sanierung. Zweitens: ruhige und grüne Lage. Drittens: infrastrukturell perfekte Anbindung. Viertens: Wohnraumzuschnitte, die dem Anforderungsprofil der regionalen Nachfrage entsprechen. Fünftens: gute Absprache und Übereinkunft zwischen Denkmalsbehörde, Stadtentwicklern und Sanierungsgesellschaft. Sechstens: Kaufpreise, die in ihrer Höhe gutachterlicher Einwertung entsprechen.

Da wäre die Gretchenfrage: Wie steht es um die Mietpreise? Zumal in Zeiten der Wirtschaftskrise?

Qualität hat ihren Preis. Es geht schließlich um Nachhaltigkeit. Im Topsegment haben wir Kaltmieten bei ca. 7,50 Euro/m². Der Durchschnitt liegt bei über 5,00 Euro/ m². Diese Preise werden akzeptiert. Auch die Wohnungsbaugesellschaft bietet gut renovierte Wohnungen in annehmbarem und auch steigendem Preisniveau an und hat kaum über

Leerstand zu klagen. Schlechte Auslastung gibt es nur bei nicht oder minderwertig renovierten Wohnungen. Allerdings wissen unsere Mieter auch, dass ihnen seitens meiner Mitarbeiter ein professioneller Service in der Hausverwaltung geboten wird.

(Dipl.-Kfm. Frank Müller aus Düsseldorf ist Geschäftsführer der Frank Müller GmbH in Weischlitz bei Plauen und gehört zu den Hauptinvestoren der Stadt. Das Gespräch führte Hanni Ursula Augustin.)

CLAUS GOLLER
IMMOBILIEN & HAUSVERWALTUNG

Hausverwaltung C. Goller GmbH
Stresemannstr. 52 · 08523 Plauen
Tel. 03741 / 223383
Thomas.Klein@immobilien-goller.de
www.immobilien-goller.de

Verwaltung · Vermietung · Verkauf

Grundsteinlegung am HELIOS Vogtland-Klinikum

Am 4. Juni 2009 wurde der Grundstein für den dritten, letzten und größten Bauabschnitt am HELIOS Vogtland-Klinikum gelegt. Die Investitionssumme liegt bei rund 58 Millionen Euro, der Freistaat Sachsen stellt dabei eine Fördersumme von 42,1 Millionen Euro zur Verfügung. Das Richtfest wird im kommenden Jahr gefeiert. Die Fertigstellung ist für den Frühsommer 2011 geplant. Dann wird ein beeindruckender hochmoderner ausgestatteter Klinikneubau

mit 400 Betten den Mittelpunkt des HELIOS Vogtland-Klinikums Plauen bilden, in den insgesamt 100 Millionen Euro investiert worden sind.



Im Blitzlicht der Fotografen: Die Bauherren füllen gemeinsam mit Ministerin Christine Clauss aktuelle Zeitdokumente in die Schatulle für die Grundsteinlegung. Foto: Augustin

Sehenswertes Plauen



BEI TAG: Das Vogtlandmuseum in der Nobelstraße beherbergt die Ausstellung zur Stadtgeschichte, außerdem Möbel, Zinn- und Keramiksammlungen. Die Kaufherrenhäuser aus den Jahren 1787–1789 und 1797–1799 bilden heute das Zentrum des Vogtlandmuseums.

BEI NACHT: Das Alte Rathaus.



SZB • SENATOR
Inh. Jens Zimmermann – Immobilienwirt
Immobilien • Finanzierung
■ Straße der Einheit 57
■ 08340 Schwarzenberg
■ Tel.: 03774 20026
■ www.szb-senator.de
Mitglied im IVD



Nur etwa acht Minuten vom Stadtzentrum entfernt liegt im 2300 ha großen Landschaftsschutzgebiet das „Vogtlandische Meer“, die Talsperre Pöhl. Sie zählt zu den größten Talsperren Deutschlands und zu den „Lieblingsplätzen“ nicht nur der Plauener.

Wasser ist Leben . . .

Zweckverband Wasser und Abwasser Vogtland
Hammerstraße 28, 08523 Plauen, Tel. 03741 / 4020
Fax: 03741 / 402160, www.zwav.de, mail: post@zwav.de

WETZEL Architekturbüro
Hochbau ■ Städtebau ■ Projektentwicklung ■ Energieberatung

Straßberger Straße 1
08527 Plauen
Tel. 0 37 41 - 22 23 01
Fax 0 37 41 - 20 10 30
e-mail: g.wetzel@architekt-wetzel.de
www.architekt-wetzel.de

Sonderschau auf der COMFORTEX

Nach über 100 Jahren noch jung und frisch auszusehen – da gehört schon einiges dazu. Nämlich Kreativität, Innovationsgeist, Engagement. Die Hersteller der traditionellen vogtländischen Stickereien bringen all das mit, weshalb Plauener Spitze bis heute ein echtes Spitzenprodukt darstellt.

Auf der Leipziger Fachmesse COMFORTEX (5. bis 7. September 2009) spannt die Sonderschau „Spitzenleistungen aus Plauen“ einen Bogen von der Tradition bis zur Moderne. Fünf vogtländische Unternehmen stellen kreative „Spitzen-Installationen“ zur Schau. Je fünf alte Musterentwürfe werden mit aktuellen Kollektionen sowie avantgardistischen Entwürfen aus Designstudios an meterhohen Wänden verspannt.

In den aktuellen Sortimenten der Plauener Stickereibetriebe, die ebenfalls auf der Messe präsentiert werden, dominieren die Raumtextilien. Gardinen, Tischdecken und Tapiserie stellen 90 Prozent der Produktpalette, zehn Prozent entfallen auf Damenbekleidung und feine Wäsche. Knapp ein Drittel der Spitzenerzeugnisse geht in den Export, vor allem nach Japan, Südkorea und in die USA.

Wir sind für Sie da.

Weitere Informationen unter:
03741/ 260 22 22
www.erdgas-plauen.de

Erdgas Plauen
Wo Wärme lebt.

Ehrendoktorwürde für Wolfgang Hänsch

(SIZ/Dresden) Die wiedererstandene Semperoper ist in der ganzen Welt berühmt, der Kulturpalast in Dresden ein Zeugnis der Nachkriegsmoderne, die Wohn- und Geschäftsbauten auf der Borsbergstraße noch heute bei den Anwohnern beliebt. Mit all diesen Bauten ist ein Name verknüpft: der 1929 in Königsbrück geborene Architekt Wolfgang Hänsch. Am 18. Juni verlieh ihm die Technische Universität Dresden die Ehrendoktorwürde anlässlich seines 80. Geburtstages.

„Wolfgang Hänsch ist einer der profiliertesten und erfolgreichsten Dresdner Architekten der Nachkriegszeit“, begründet Architekturprofessor Wolfram Jäger die Entscheidung der Universität. „Kam ein anderer hat sich mit so viel Hingabe sowohl um den Wiederaufbau wie auch um die architektonische Weiterentwicklung unserer Stadt bemüht.“ Wolfgang Hänsch ist Ehrenmitglied des Bundes Deutscher Architekten sowie Ordentliches Mitglied der Klasse Baukunst der Sächsischen Akademie der Künste.

Stationen seines Lebenswegs beleuchtet das gerade erschienene Buch „Wolfgang Hänsch – Architekt der Dresdner Moderne“, herausgegeben von Wolfgang Kil. Der Autor stellte es zur Eröffnung einer Ausstellung über Wolfgang Hänsch in Dresden-Johannstadt vor.

Photovoltaik-Anlage für Laborschule

(SIZ/Dresden-Goritz) Zum Schulfest der Laborschule des Omse e.V. am 24. Juni wurde die Photovoltaik-Anlage des Stiftungsfonds „Sonne und Wind“ in Betrieb genommen. Damit startet auch ein Kommunikations- und Bildungsangebot zu regenerativen Energien für Kinder und ihre Eltern. Die Inbetriebnahme der Solaranlage und die Visualisierung ihrer Erträge sind erst die ersten Schritte. Als nächstes soll der Umbau des Schulhauses im Passivhaus-Standard folgen.

Solarenergie für 500 Filme

(SIZ/Dresden) Doppelte Premiere bei den Filmnächten in Dresden: Neben der Deutschland-Premiere des historischen Dramas „Die Gräfin“ mit Daniel Brühl und weiteren Gästen starteten die Filmnächte am Elbufer am 25. Juni mit einer weiteren Neuerung: Als erste Kulturveranstaltung in Deutschland setzen sie auf Solarenergie. 228 Solarmodule mit einer Gesamtfläche von 386 Quadratmetern sorgen dafür, dass ca. 6.000 Kilowattstunden an Energie gewonnen werden können. Damit könnten ungefähr 500 Filme gezeigt werden. Gemeinsam mit einer fünfköpfigen Studentengruppe der TU Dresden und der SOLARWATT AG erarbeitete das Filmnächte-Team ein Konzept zur alternativen Energiegewinnung. Der gewonnene Strom wird direkt in das Netz des städtischen Energieversorgers eingespeist. Über ein Display können die Filmnächte-Besucher vor Ort die aktuelle Menge des so gewonnenen Stromes ablesen.

Im grünen Bereich

VSWG zieht positive Jahresbilanz

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Leerstandsquote ist dem konsequenten Stadtumbau geschuldet, dem Abriss leerstehender Wohnungen. Der Stadtumbau endet offiziell 2009. „Wir müssen mit dem Dachverband erreichen, dass der Stadtumbau in Sachsen weitergeht, denn die Bevölkerung schrumpft weiter“, sagt Dr. Viehweger. „Wir wollen eine Verlängerung bis 2016, in Korrespondenz mit dem Solidar-pakt Ost.“ Dabei soll es nicht mehr nur um Komplettabriss gehen, sondern um Teilrückbau. Mit der Reduzierung von Geschossen hat man in Dresden-Goritz gute Erfahrungen gemacht. Der Vorteil: technische und soziale Strukturen bleiben erhalten. Aber Teilabriss ist teurer, da reicht der Zuschuss von 50 Euro je Quadratmeter nicht aus, er müsste bei 150 Euro je Quadratmeter liegen, rechnet der VSWG.

In der Wohnungsgenossenschaft Flöha will man z.B. alle 6-Geschosse so umbauen, dass das oberste Geschoss zum Trockenraum für die Wäsche umgebaut wird. 72 Wohnungen will die WG in diesem Jahr vom Markt nehmen, um langfristig unter 10 Prozent Leerstand zu kommen. Seit 2002 beteiligt sich die Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft in Dresden am Stadtumbau. 1.750 Wohnungen wurden abgerissen, der Leerstand sank von 28 Prozent auf sieben. Auch deren Chef, Dr. Jürgen Hesse, plädiert für Teilabriss.

In den nächsten zwei Jahren sollen in Sachsen 4.300 Genossenschaftswohnungen eliminiert werden. Erstmals nach vielen Jahren ist aber auch wieder Neubau angesagt: Größtes Projekt sind die Rosentalterrassen in Leipzig-Gohlis, die im April Richtfest feierten (SIZ berichtete).

www.vswg.de



Freundliche Farben, neue Balkons: Die WG Aufbau in Dresden saniert noch bis Oktober in der Hüblerstraße und in der Justinenstraße Wohnblöcke. Inzwischen ist fast der gesamte Wohnbestand der 55-jährigen Genossenschaft modernisiert. Foto: Pohl

Förderung energieeffizienter Neu- und Umbauten

(SIZ/Dresden) „Immer mehr Sachsen wollen nachhaltig bauen, wissen aber nicht, welche Fördermittel für sie in Frage kommen“, sagt Christian Micksch, Geschäftsführer der Sächsischen Energieagentur SAENA. „Deshalb haben wir eine Übersicht zu Fördermitteln mit der Angabe von Kontaktadressen erstellt.“ Die Fördermittelübersicht richtet sich an Hauseigentümer, Sanierer und Bauherren. Sie enthält unter anderem Förderprogramme der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank, der KfW und des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle. Aufgelistet sind Förderungen für die Bereiche Erneuerbare Energien (thermische Solaranlagen, Biomasseheizungen, Wärmepumpen) und Energieeffizienz (Passivhäuser, Wärmerückgewinnungsanlagen, Mini-Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen). Die Broschüre entstand im Rahmen der Baueffizienz-Kampagne „Mach mit. Bau nachhaltig“.

Ziel ist, Eigenheimbesitzer und Bauherren über energieeffiziente Bauweisen, Dämmmaßnahmen, innovative Anlagentechnik und den Einsatz erneuerbarer Energien zu informieren. In über 60 sächsischen Baumärkten hat die SAENA Informationssäulen aufgebaut, in denen die Broschüre und anderen Materialien ausliegen. Zusätzlich zur Broschüre informiert die Internetseite www.bau-nachhaltig.de über die vom Freistaat Sachsen am 12. Mai 2009 überarbeiteten Förderrichtlinie „Energieeffizienz und Klimaschutz“ (EuK). Gerne nimmt auch die SAENA telefonische Fragen unter 0351/4910-3179 entgegen. Die Sächsische Energieagentur – SAENA GmbH ist ein vom Freistaat Sachsen und der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank – gegründetes unabhängiges Kompetenz- und Beratungszentrum.

www.saena.de

Anzeige

Neuer Gasanbieter drückt die Preise

Energiehaus Dresden eG beliefert Sachsen mit günstigem Gas



GÜNSTIGES GAS

Die Energiehaus Dresden eG beliefert immer mehr Kunden in Sachsen mit preiswertem Gas. Das Ziel sind dabei dauerhaft günstige Preise, die unter den Angeboten der bisherigen Versorger liegen. Die sächsische Energie-Genossenschaft versteht sich als Dienstleister am Kunden, dem sie gesunkene Einkaufspreise kontinuierlich weitergeben will.

KINDERLEICHTER WECHSEL

Ein Anbieterwechsel ist für Gas-Kunden eine einfache und sichere Angelegenheit. Nach der Antrag-

stellung kümmert sich die Energiehaus Dresden eG um den Rest - wie beispielsweise die Abmeldung beim bisherigen Versorger. Ein Austausch der Gaszähler und Leitungen ist nicht nötig und Ausfallzeiten müssen auch nicht befürchtet werden. Eine Umstellung hat also für den Kunden keinerlei Nachteile und einen großen Vorteil: die günstigere Rechnung.

WER STECKT DAHINTER?

Die Energiehaus Dresden eG ist eine Initiative des Verbandes Deutscher Grundstücksnutzer e. V., des Verbandes Wohneigentum Sachsen e. V., des Regionalverbandes Haus & Grund Dresden e. V. sowie zahlreicher Bürgerinitiativen. Sie wurde am 06.01.2007 gegründet und verfolgt den Zweck, den Bezug von Energie für Bürger kostengünstig und effizient zu lösen. Kontakt: Telefon 0351/4668612 oder www.energiehaus-dresden.de

IHRE VORTEILE:

- ✓ Gasversorgung aus der Region
- ✓ keine Ausfallzeiten
- ✓ gleicher Zähler
- ✓ gleicher Ables- und Abrechnungsturnus
- ✓ keine jährliche Vorauskasse
- ✓ keine Pflichtmitgliedschaft
- ✓ kurze Kündigungsfrist
- ✓ weniger zahlen

In immer mehr Orten verfügbar!
Infos unter Telefon 0351 - 466 86 12
oder www.energiehaus-dresden.de

Ihr Energieversorger aus Sachsen
Energiehaus Dresden eG

Angebote geprüft durch die Verbraucherzentrale Sachsen 06/2009

Energieeffizientes Stadthaus



Modernes Eigenheim in Altgorbitz.

Foto: Pohl

(SIZ/Dresden/C.P.) Kostengünstige Eigenheime bauen in der Stadt, und das auch noch ökologisch, ist eine Herausforderung an die heutigen Architekten. Ein Beispiel dafür zeigte zum „Tag der Architektur“ Dipl.-Ing. Conrad Marggraf. Ursprünglich konzipierte er das Einfamilienhaus für ein kleines Grundstück in der Innenstadt, deshalb hat er sein Turmhaus mit einer großzügigen Dachterrasse und Flachdach versehen. Jetzt steht das Haus am Hang in Altgorbitz, einer ruhigen Gegend am Stadtrand von Dresden mit unterschiedlicher Wohnbebauung. Die Wärmeenergie für das massiv gebaute Haus mit 130 Quadratmeter Wohnfläche kommt aus 120 Meter Tiefe. Die ganze Technik dafür einschließlich Wärmepumpe für die Erdwärme passt in einen kleinen Raum im Erdgeschoss. Optional vorbereitet ist die Nutzung von Sonnenenergie, um eventuell später damit die Wärmepumpe zu betreiben. Familie Gunkel, die seit zweieinhalb Jahren das Haus bewohnt, ist zufrieden: Ihre Energiekosten liegen bei etwa 40 Prozent im Vergleich zu dem, was sie für eine etwa gleich große Wohnung in einer Dresdner Jugendstilvilla zahlen mussten.

Plattenbau wird nach Passivhausstandard saniert

Minister „Rettung des Klimas rechtfertigt höhere Kosten!“

(SIZ/Leipzig) Im Beisein vom Umweltminister Frank Kupfer ist am 26. Juni an der Universität Leipzig symbolisch mit der Sanierung eines typischen DDR-Plattenbaus nach Passivhausstandard begonnen worden. Erneuert werden u.a. die Dämmung der Außenfassade, das Dach sowie Fenster und Türen. Die Fenster der Südseite erhalten einen festen Sonnenschutz. Eine thermische Solaranlage auf dem Dach wird zur Warmwassererzeugung dienen und die Beheizung des Gebäudes unterstützen. Auf diese Weise kann der Heizwärmebedarf insgesamt um etwa 80 Prozent reduziert werden. Die Baukosten betragen rund 3,4 Millionen Euro. Im Oktober sollen die Bauarbeiten beendet sein, die von Bund und Land gefördert werden.

Parallel zur energetischen Sanierung wird das Erdgeschoss im Auftrag des

Studentenwerkes zur Kindertagesstätte mit 115 Plätzen umgebaut. „Mit solchen Projekten kommen wir unseren Klimaschutzzielen näher“, so Umweltminister Frank Kupfer. Sachsen habe sich höhere Ziele gesetzt, als sie in Deutschland und Europa gelten. „Bis 2020 wollen wir den Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids (CO₂) um mehr als ein Viertel senken“. Neben einem deutlich höheren Anteil erneuerbarer Energien bei der Stromerzeugung soll dazu auch die Einsparung von Energie beitragen, wie sie zum Beispiel durch besondere Bauweisen erreicht werden kann.

Der Minister weiß, dass es teurer wird, energiesparend zu bauen. „Das jedoch ist gut angelegtes Geld. Die höheren Ausgaben werden später über deutlich geringere Betriebskosten wieder eingespart“. Darüber hinaus profitiere die Umwelt. „Weil

uns das ein wichtiges Anliegen ist, hat die Staatsregierung für staatliche Bauten entsprechende Weichen gestellt“. So sei in der Verwaltungsvorschrift Energieeffizienz die Prüfung energiesparender Bauweisen vorgeschrieben. Bei der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung werde jedes eingesparte Kilogramm CO₂ mit sieben Cent berücksichtigt. In Sachsen hat sich seit den letzten fünfzig Jahren die Temperatur bereits um 0,7 Grad erhöht. Klimamodelle sagen bis 2050 eine weitere Erwärmung um bis etwa zwei Grad voraus. „Extreme Wetterereignisse wie Hochwasser, Dürre oder Stürme wären dann nicht mehr Ausnahme, sondern Regel. Wenn wir das vermeiden wollen, dann müssen wir gegensteuern, unseren Energieverbrauch deutlich senken und die Energie so effizient wie möglich nutzen“, so Kupfer abschließend.

AUF DEM FUSS BALANCIERTE SIE EINEN TURM AUS GLÄSERN, UM IHRE HÜFTEN KREISTEN DREI HULA-HOOP-REIFEN UND GLEICHZEITIG JONGLIERTE SIE MIT FÜNF BÄLLEN. SEINE TOCHTER QUIETSCHTE VOR VERGNÜGEN, ALS DIE ARTISTIN DANN AUCH NOCH FEUER SPUCKTE. EIN ECHTES MULTITALENT, DACHTE ER. WIE KALORIMETA. AUCH SIE BOTEN FAST ALLES: RAUCH-MELDER, ENERGIEAUSWEIS, HEIZ-UND BETRIEBSKOSTENABRECHNUNG, FUNKAUSLESUNG UND VIELES MEHR. UND ALLES PERFEKT.

KALO KALORIMETA
Messdienste

www.kalorimeta.de

PERFEKTER SERVICE FÜR MEHR ZUFRIEDENHEIT:

HEIKO-THERM DRESDEN GMBH, Altenberger Platz 5, 01277 Dresden, Telefon: 03 51-80 11 722, Fax: 03 51-80 11 723, E-Mail: info@heiko-therm.de

Auszeichnung für städtisches Lichtkonzept

(SIZ) Leipzig ist im Bundeswettbewerb Energieeffiziente Stadtbeleuchtung für sein integriertes Konzept zur Beleuchtung des Promenadenrings mit dem 3. Preis in der Kategorie „Großstädte“ ausgezeichnet worden. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hatte mit der kfw-Bankengruppe diesen Wettbewerb ausgelobt. Als Preisträger kann Leipzig jetzt Fördermittel aus dem Umweltinnovationsprogramm des Bundesumweltministeriums zur Umsetzung des Konzeptes erhalten. So kann ein Spar-Effekt von bis zu 30 Prozent erreicht werden. Außerdem soll die Ring-Beleuchtung auf moderne Leuchtmittel mit weißer Lichtfarbe umgestellt werden, was ebenfalls weitere Energie einspart. Künftig ist vorgesehen, die Beleuchtung des Ringgrüns zu optimieren. Außerdem soll die Ring-Beleuchtung auf moderne Leuchtmittel mit weißer Lichtfarbe umgestellt werden, was ebenfalls weitere Energie einspart. Künftig ist vorgesehen, die Beleuchtung des Ringgrüns zu optimieren. Zum Lichtfest am 9. Oktober werden auf weiten Strecken des Promenadenrings künstlerische Lichtprojekte präsentiert.

Wasserstadt Leipzig – „Wir machen ‘ne Welle“

(SIZ/Augustin) Auch wenn mancher bei dem Begriff „Wasserstadt Leipzig“ verständnislos und eher belustigt die Stirn runzelt, er hat seine Berechtigung: Leipzig gilt als Wasserknoten. Knapp 300 km große und kleine Flussläufe durchziehen die Stadt. Doch noch immer fehlt ein Anschluss an das europäische Wasserstraßennetz. Als Leipzig Mitte des 19. Jahrhunderts nach Plänen von Karl Heine nach Westen expandierte und die inzwischen längst zu Stadtteilen eingemeindeten Dörfchen Schleußig, Plagwitz und Lindenau sich zu einem der größten Industriestandorte entwickelten, mussten auch die Flussläufe schiffbar gemacht werden, um Baumaterialien und andere Güter zu transportieren. Der Karl-Heine-Kanal entstand und mit ihm die Vision einer Verbindung von Elster und Saale zur Elbe. Seit dieser Zeit wurden immer wieder Versuche der Anbindung unternommen. Der Elster-Saale-Kanal ist bis heute unvollendet, die einzelnen Bauabschnitte sind nicht miteinander verbunden. Nach wie vor fehlt der Durchstich, fehlen ca. 10 Kilometer zur freien Fahrt bis Hamburg. Machbarkeitsstudien und Planungen der Stadt wurden mangels finanzieller Grundlagen in die Schubladen

Startschuss für das Katharinum

Neues Wohn- und Geschäftshaus am Museum der bildenden Künste

(SIZ) Das Museum für Bildende Künste wird ein neues Gebäude als „zweiten Winkel“ erhalten. Der Baustart dieses Wohn- und Geschäftshauses „Katharinum“ steht unmittelbar bevor, 2010 soll es fertig sein. Das Berliner Bauunternehmen Kondor Wessels Bouw hat bereits mit den vorbereitenden Arbeiten für das Objekt begonnen. Investiert werden rund 18 Millionen Euro. Das Katharinum soll neben exklusiven Innenstadt-Wohnungen und Büros zahlreichen Einzelhändlern eine neue Adresse geben. Zudem erhält das Objekt eine eigene Tiefgarage mit 43 Stellplätzen. „Das Katharinum, zwischen Katharinenstraße und Böttchergäßchen gelegen, wird damit dem Bereich um den Sachsenplatz herum völlig neue Impulse verleihen. So wird es beispielsweise durch seine architektonischen Besonderheiten die Blicke auf sich ziehen“, sagt Leo W.A. de Man, Geschäftsführer der Projektgesellschaft „Katharinum“. Vier unterschiedliche Architekturbüros sind beauftragt, für jede Gebäudeseite eine individuelle und doch ineinander fließend übergehende Fassade zu entwerfen. Leipzigs Baubürgermeister Martin zur Nedden begrüßt das Projekt und sagt: „Das Gebäude knüpft an die traditionelle Parzellenstruktur an.



Bauen am Brühl: Hier entsteht das „Katharinum“. Foto: Augustin

Mit dem Bau des Katharinums wird an hervorgehobener Stelle ein neuer baulicher Akzent in der Leipziger Innenstadt gesetzt. „Das neu entstehende Wohn- und Geschäftshaus ist das erste Gebäude in Ostdeutschland mit international anerkannter LEED-Zertifizierung. „Das Zertifikat belegt, dass das Katharinum bei Klimaschutz und Energieeffizienz neue Maßstäbe setzt. Wir werden die vorgegebenen und zugegebenermaßen sehr strengen Richtlinien einhalten und damit dafür sorgen, dass das Objekt sehr

ressourcensparend ausgerichtet ist“, so de Man. Für Uwe Albrecht, Bürgermeister für Wirtschaft und Arbeit der Stadt Leipzig, ist das Engagement von Kondor Wessels „ein deutliches Zeichen für die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Leipzig und speziell der Leipziger Innenstadt“. Das Projekt sei aber auch ein Beleg dafür, was erreicht werden kann, wenn Stadtplanung und Wirtschaftsförderung Hand in Hand gehen, um Gemeinsames zu schaffen.



Die national und international erfolgreichsten Wildwasserkanuten bereiten sich gegenwärtig in Deutschlands modernster Trainingsanlage am Markkleeberger See auf die Weltmeisterschaften 2009 in Spanien vor. Foto: Augustin

verbannt. Seit über zehn Jahren verfolgt der „Wasserstadt Leipzig e.V.“ Karl Heines Visionen, sammelt Wassersportfreunde und Förderer der Idee in seinen Reihen und wirbt für die Realisierung. Innerhalb des angestrebten Gewässerverbundes im mitteldeutschen Neuseenland hat die Anbindung inzwischen auch einen ganz neuen Stellenwert erhalten, und man sollte denken, dass die Befürworter einige Schritte weiter gekommen seien, aber... Ist es

diesmal die Weltwirtschaftskrise, die neue Barrieren aufrichtet?

Mitte August Wasserfest

Vom 14. bis 16. August wird zum 9. Male das Leipziger Wasserfest stattfinden. Im Jahre 2008 lautete das Motto noch „Wir machen ‘ne Welle – von der Elster zur Alster“. In diesem Jahr fehlt die zweite Hälfte des Slogans, was nicht heißen soll, dass die Vision gestorben ist. Auf der

Strecke haben sich jedoch weitere Hindernisse aufgetürmt, die es zu überwinden gilt.

Auch in Leipzig bald wieder optimale Trainingsbedingungen für Wildwasserkanuten

Leipzigs Bürgermeister für Ordnung, Umwelt und Sport, Heiko Rosenthal, überreichte am 17. Juni den Zuwendungsbescheid für den Um- und Ausbau des Bootshauses Pistorisstraße. Diese Wassersportanlage galt seit Jahrzehnten als Trainingshochburg. Wegen des schlechten Bauzustandes des Bootshauses unterlag die Nutzung jedoch erheblichen Einschränkungen. Auf Antrag des Pächters der Sportstätte, Verein Leipziger Kanu Club e. V., wurden Fördermittel für die Sanierung und die Erweiterung des Bootshauses, einschließlich der Kraft- und Sanitärräume bewilligt. In Anwesenheit u. a. vom erfolgreichen Bundeskader Kanuslalom, Jan Benzin, übergab der Sportbürgermeister den städtischen Zuwendungsbescheid für den 1. Bauabschnitt. Bis 2011 werden hier rund 1,4 Millionen Euro investiert. Die Stadt Leipzig übernimmt davon knapp eine halbe Million Euro.

Workshops / Seminare rund um den historischen Altbau

DIPL.-ING. FRANK PASTILLE
KIRCHBERG 5
04668 GRIMMA/OT DÖBEN
TEL./FAX: 03437/942509
E-MAIL: INFO@DENKMAL-DOKTOR.DE

WWW.DENKMAL-DOKTOR.DE WWW.MEINE-ALTBAUWOHNUNG.DE

Jubiläum Völkerschlachtdenkmal

Sommerfest – LE.Biketour – Stifterbriefe

Drei Ereignisse an einem Tag: das Sommerfest des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V., der Start der LE.Biketour und die Übergabe von Stifterbriefen. „Ein Herz für’s Völki“ und „Das treibt uns an“ – die Mottos der Biketour und des Fördervereins für einen Tag vereint und exzellent zueinander passend – unter dieser Überschrift waren Mitglieder, Partner, Freunde und alle Interessenten am 6. Juni an das Leipziger Wahrzeichen eingeladen. Das Rundfunk-Blasorchester Leipzig musizierte und Paul Fröhlich vermittelte mit viel Witz und Humor in verschiedenen Talkrunden Wissenswertes über das Denkmal und begeisterte die Leipziger für weitere Spenden zugunsten des Völkerschlachtdenkmals. Die 13. Panzergrenadierdivision der Bundeswehr war mit Infostand und Feldküche beteiligt. Um 18.13 Uhr starteten die 100 Teilnehmer der 6. LE.Biketour auf den 450 km langen Nonstop-Kurs nach Berlin, durch das Brandenburger Tor und zurück nach Leipzig. Den Start begleiteten auch zwei Handbiker vom Behindertenverband Leipzig e.V. Nach 20 Stunden Fahrt wurden die Biker am Sonntag auf dem Marktplatz zum Leipziger Stadtfest wieder empfangen. Der Reinerlös der Biketour kommt, wie in den Vorjahren, der Denkmalsanierung zugute. Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. hat das Ziel, dass im Oktober 2013 – 100. Jahrestag der Einweihung des Denkmals und 200. Jahrestag der Völkerschlacht – das Wahrzeichen Leipzigs komplett instand gesetzt ist. Die Stadt saniert den Denkmalkörper. Es fehlen 6,5 Millionen Euro für die Außenanlagen. Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. setzt alles daran, dass bis zum Jahr 2013 nicht nur das Denkmal selbst, sondern auch die gesamten Außenanlagen in neuem alten Glanz entstehen. Mit

der Sanierung der Haupttreppe zum Wasserbecken soll begonnen werden. Die Mitglieder des Fördervereins haben deshalb beschlossen, per sofort 100.000 Euro aus Spendenmitteln bereitzustellen. Begonnen werden soll mit der Restaurierung der Haupttreppe vom Wasserbecken zum Denkmaleingang. Die grundsätzliche Instandsetzung der gesamten Treppe kostet 835.000 Euro, pro Meter Treppstufe 500 Euro. Extra zur Treppensanierung ist ein Stifterbrief geschaffen worden. Die Namen der Stifter werden auf Spenderplatten an den seitlichen Postamenten graviert, im Ehrenbuch des Fördervereins eingetragen und auf den Spendertafeln des Fördervereins im Eingang des Denkmals benannt. Zum Sommerfest gaben die Chefs der Leipziger Volkszeitung, der Mercedes-Benz Niederlassung Leipzig und der Schreibkultur Montblanc Janik GmbH bekannt, je einen Stifterbrief zu erwerben. Am Tag darauf übergaben die Fahrer der LE-Biketour auf dem Markt dem Förderverein einen Spendenscheck über 1.111,11 Euro für einen Stifterbrief zur Sanierung des Treppes. Den Stifterbrief gibt es erst seit März dieses Jahres. 42 Treppenster sind schon vergeben. Alles zusammen – Spende des Fördervereins und Stifterbriefe – beläuft sich die aktuell zur Verfügung stehende Summe zur Treppensanierung bereits jetzt auf über 120.000 Euro. Unterstützen Sie die Sanierung des größten Denkmals in Europa, das Wahrzeichen von Leipzig, mit dem Erwerb eines Stifterbriefes.

Klaus-Michael Rohrwacher
Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V.
Erster Vorsitzender des Vorstandes
Tel.: 0341 961 85 38, Fax.: 0341 961 85 40, Mail: kontakt@voelkerschlachtdenkmal.de



Los geht's, auf zur LE.Biketour. Foto: Andreas Mock/Clubix.de

Ausgezeichnete Quartiere

(SIZ) Die Stadt Leipzig ist am 24. Juni für die Entwicklung des Quartiers an der Weißen Elster und am Karl-Heine-Kanal im Leipziger Westen mit dem Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur in der Kategorie „Städte besser gestalten“ ausgezeichnet worden. Dieser Preis wird vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Rahmen des Wettbewerbs „Stadt bauen. Stadt leben“ ausgelobt. Baubürgermeister Martin zur Nedden nahm den Preis im Rahmen des 3. Bundeskongresses Nationale Stadtentwicklungspolitik in Essen von Wolfgang Tiefensee in Empfang, informiert das Dezernat für Stadtentwicklung und Bau. Der Preis würdigt beispielhaft realisierte Projekte, die sich durch innovative Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung in Stadt und Region auszeichnen und hohe baukulturelle Qualitätsmaßstäbe setzen. „Ich freue mich sehr, dass Leipzig diese Auszeichnung erhalten hat“, erklärte Martin zur Nedden. „Bestätigt sie doch, dass wir mit unseren Strategien zur nachhaltigen Revitalisierung benachteiligter Quartiere auf dem

richtigen Wege sind.“ In dem Quartier an der Weißen Elster und am Karl-Heine-Kanal vollzieht sich seit 1990 eine beispielhafte Transformation von einem grauen Industriestandort hin zu einem lebenswerten Stadtteil am Wasser mit einer attraktiven Mischung aus Wohnen, Arbeiten, Kultur und Freizeit. Initiiert wurde sie von Investitionen der öffentlichen Hand wie z. B. dem Bau des Stadteilparks Plagwitz im Rahmen der Expo 2000, der Sanierung des Karl-Heine-Kanals oder dem Aufbau des Technologie- und Gewerbeparks Plagwitz. Dem folgten viele private Investitionen im Bereich Wohnen, Dienstleistung, Gastronomie und Gewerbe, u. a. die Einrichtung von Loft-Wohnungen in den sanierten Buntgartnerwerken, die Sanierung des Stelzenhauses und der Konsumzentrale sowie die Realisierung sechs neuer Stadthausprojekte sowie die Projekte der Kulturwirtschaft in der Baumwollspinnerei. Auch zwei weitere von Leipzigern eingereichte Projekte wurden mit Nationalen Preisen für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur ausgezeichnet.

4. Neustädter Frühstück am 30. August

(SIZ/Leipzig) Ende August heißt es nun schon zum 4. Mal auf dem Neustädter Markt „Gründerzeit erleben“. Am 30. August wird dazu von 10.30 bis 14 Uhr rund um die Heilig-Kreuz-Kirche zum „Neustädter Frühstück“ eingeladen. Dieses gemeinsame Essen ist eine kulturelle Veranstaltung der Stadt Leipzig und des Bürgervereins Neustädter Markt e.V. und der IG Eisenbahnstraße – „Die Lo(c)k-Meile“. Ziel ist es, den gründerzeitlichen Charme wieder zu beleben. Beim kostenlosen Kaffee- und Teetrinken mit frischen Brötchen können sich die unterschiedlichen örtlichen Vereine, Unternehmen, Familien und Touristen näher kommen und das Stadtviertel in lockerer Atmosphäre kennenlernen. Dazu gibt es ein kleines Rahmenprogramm mit Musik und Tanz, außerdem werden traditionelle Handwerkskünste vorgeführt. Im vergangenen Jahr kamen rund 80 Gastgeber und rund 1.500 Gäste zum Frühstücksfest.

DSK will bundesweit mit Leipziger Selbstnutzer-Programm kooperieren

Leipzig soll Zentrum für Weiterbildung und Schulung werden

Die DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH ist in 15 Regionalbüros und 29 Projektbüros deutschlandweit tätig (ca. 450 Projekte). Die Aufgaben umfassen alle wesentlichen Aufgaben der Stadtplanung, -sanierung und -erneuerung sowie Management öffentlicher Immobilienprojekte. Auf Grund dieser Tätigkeiten verfügt die DSK GmbH über hervorragende Kontakte zu vielen deutschen Kommunen. Die DSK GmbH ist interessiert, das Selbstnutzer-Programm als einen Baustein in ihr Beratungsangebot für Kommunen zu integrieren. Die selbstnutzer gmbh hat sich auf die Beratung und Betreuung von Baugemeinschaften und Baugruppen spezialisiert, die selbstgenutztes Wohneigentum schaffen wollen. Dies erfolgt entweder durch den Erwerb eines unsanierten Altbaus, der in Eigentumswohnungen aufgeteilt wird, oder durch den Erwerb eines unbebauten Grundstücks, auf dem

mehrere Stadthäuser oder Mehrfamilienhäuser errichtet werden. Für die Übertragung des Leipziger Selbstnutzer-Modells auf andere Kommunen wurde ein Anschub-Modell entwickelt, bei dem die Beratung und Betreuung von Selbstnutzer-Familien von örtlichen Beratern durchgeführt werden (Personen aus kommunalen Verwaltungen, Wohnungsgesellschaften, Sanierungsträgern, Quartiersmanagement etc.). Diese Personen müssen geschult werden, um das Selbstnutzer-Modell korrekt anwenden zu können. Die Weiterbildung und das Training dieses Personenkreises sollen überwiegend in Leipzig stattfinden.

Beratung für interessierte Kommunen

Wenn eine Kommune ihr Interesse an der Übernahme des Selbstnutzer-Programms bekundet, werden die jeweils zuständigen Regionalbüros der DSK

GmbH und die selbstnutzer gmbh als Arbeitsgemeinschaft ein gemeinsames Angebot ausarbeiten. Der erste Termin für den gemeinsamen öffentlichen Auftritt war der Nationale Workshop zum Selbstnutzer-Modell am 18./19.6. in Leipzig.

Kontakt:
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH

Frankfurter Str. 39, 65189 Wiesbaden
Kontakt: Karl-Heinz Frings
Tel.: 0611/341 10
Mail: karl-heinz.frings@dsk-gmbh.de

selbstnutzer kompetenzzentrum für wohneigentum gmbh

Jacobstr. 10, 04105 Leipzig
Kontakt: Christoph Scheffen
Tel.: 0341/22 54 09 44
Mail: info@selbstnutzer.de
www.selbstnutzer.de

selbstnutzer.de
Wohnen im Eigentum

IVD-STANDPUNKT

IVD: Verlängerung des Stadtumbaus Ost ist richtig



Der Immobilienverband Deutschland (IVD) Mitte-Ost begrüßt die Entscheidung des Bundesausschusses für Verkehr; Bau und Stadtentwicklung, das Förderprogramm Stadtumbau Ost bis ins Jahr 2016 fortzuführen. „Durch die Verlängerung des Programms um weitere sieben Jahre wird es möglich, den hohen Nachholbedarf bei der Sanierung innerstädtischer Altbauquartiere zu bewältigen und damit die Identität der Gesamtstadt aufzuwerten“, sagt Jürgen Poschmann. Der Regionalvorsitzende des IVD Mitte-Ost sieht auch bedingt durch den demographischen Wandel und den nach wie vor anhaltenden Wegzug gerade junger Menschen in die alten Bundesländer weiteren Handlungsbedarf. Poschmann: „Wenn die Bevölkerungszahlen gerade in kleineren und mittleren

Städten weiter sinken, müssen die Stadtplaner einen Weg finden, die ostdeutschen Städte in ihrer Funktion so zu gestalten, dass sie zum Einen funktional, zum Anderen aber auch lebenswert bleiben. Dies ist im Übrigen eine Aufgabenstellung, die über kurz oder lang auch auf westdeutsche Kommunen zukommen wird.“ Jens Zimmermann, Pressesprecher des IVD Mitte-Ost, regt zudem die Wiedereinführung der Investitionszulage an: „Dieses Förderinstrument ermöglichte die Sanierung von nicht denkmalgeschützten Gebäuden, die dennoch Stadtbild prägend sind. Es ist wenig sinnvoll, in solchen Fällen keine Anreize mehr zu schaffen. Was jetzt versäumt wird, muss im Zweifelsfall dann ein paar Jahre später wesentlich teurer saniert werden.“

Kontakt Verband

Immobilienverband Deutschland

Berthastraße 2
04357 Leipzig

Verband der Immobilienberater,
Makler, Verwalter und
Sachverständigen

Telefon: 0341 60 19 495
Telefax: 0341 60 03 878

Region Mitte-Ost e. V.

E-Mail: ivd.mitte_ost@ivd.net

Region Sachsen und Sachsen-Anhalt

www.ivd-mitte-ost.net

Rezension

Nachkriegsmoderne in Dresden – Was bleibt?

(SIZ/Bäü) Rund 1800 am Stadtgeschehen Interessierte und viele Betroffene waren zur Film Premiere in den Kulturpalast Dresden gekommen. Der Palast selbst ist eines der Objekte, die Susann Buttolo und Ralf Kukula dokumentarisch in ihrem Film in Szene setzen.

Rundkino, Centrum-Warenhaus und „Pustebblume“ oder „Freßwürfel“ und „Lange Zeile“, Kulturpalast – sie prägten das Stadtbild Dresdens in den sechziger/siebziger Jahren. Obwohl mit vielen Dresdner Biografien und Erinnerungen verknüpft, hatten sie in den Nachwendejahren einen schweren Stand bis heute. Durch Leerstand, Abriss, misslungene Modernisierung unter paradigmatisch anderen städtebaulichen Leitlinien und Architekturkonzepten seit 1990 ist ein enormer Verlust zu verzeichnen. Besonders gebeutelt ist das Ensemble der Neuen Prager Straße, die mit dem früh gefassten Beschluss, auf die Fluchten und Baulinien der Alten Prager Straße vor 1945 zurückzubauen, an ihren Pforten verändert, dadurch aber weder funktional noch ästhetisch verbessert worden ist. Das Rundkino, ein hervorragender Solitärbau der Nachkriegs-Moderne, wurde durch Zubauten völlig versteckt und durch Wettbewerb in einen Dornröschenzustand versenkt.

Und heute? Dem Kulturpalast, obwohl seit Kurzem unter Denkmalschutz gestellt, drohen Teilentkernung und innerer Neubau des zentralen Festsaals. Wenige Nachkriegsbauten erhalten Denkmalschutz, der nach Konventionen der Denkmalschützer erst ab 30 Jahren Gebäudealter bedacht wird. Der Film „Was bleibt“ geht Spuren nach, zeigt die Bauten, ihre Architekten und ihre Kritiker. Sie sprechen über die Prinzipien der speziellen Nachkriegsmoderne Dresdens und den Konflikten zum Bild der „Europäischen Stadt“. Der Film zeichnet auch ohne leitenden und wertenden Kommentar zu den vielen, fast zu vielen Feststellungen, ein differenziertes Bild. Grundtenor: „... was soll ich meinen Enkelkindern sagen, wenn die fragen, was hast Du damals eigentlich gebaut?“ Die Filmarbeit wurde von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und der Dresdner Stiftung für Kunst und Kultur der Stadtparkasse Dresden gefördert.

DVD „Was bleibt – Architektur der Nachkriegsmoderne in Dresden“
Susann Buttolo und Ralf Kukula,
Balance Film Dresden 2009,
60 Minuten, im Buchhandel erhältlich

Anzeigen

SIZ-Internet-Adressenpool



Häuser/Hausbau

www.hanlo.de

Qualitätshäuser aus deutscher Produktion in Fertig- und Massivbauweise
Finanzierung – Planung – Baubetreuung: alles aus einer Hand

www.roetzer-ziegelhaus.de

Musterhaus Leipzig im Ungerpark Dölzig, Baufachberater Uwe Winkler,
Tel.: 03 42 05/9 93 50, Funk: 01 71/6 22 45 96
E-Mail: u.winkler@roetzer-ziegelhaus.de

www.vpb.de

Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. R. Mattis
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/3 62 08 38
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de

Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

Architektur/Adressen

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Das Plauener Spitzenmuseum

Von Nadine Läster

Plauen – das ist die Stadt der Spitze und eine Spitzenstadt. Die Geschichte der Plauener Spitze reicht weit in die Vergangenheit zurück: Weltberühmt wurde sie bereits am Ende des 19. Jahrhunderts. Theodor Bickel hat damals die Plauener Tüll-, Ätz- und Luftspitze entwickelt und damit viel Aufsehen erregt. Auf der Weltausstellung 1900 in Paris wurde die Plauener Spitze zu dem Hingucker schlechthin. Sie erhielt den begehrten „Grand Prix“ und trat dann ihren Siegeszug rund um die Welt an. Seit dieser Zeit ist Plauen als „Stadt der Spitze“ international bekannt.

Rathaus mit Renaissance-Giebel

Hier steht das Spitzenmuseum, das einzige in Deutschland. Zu finden ist es am Altmarkt in den Räumen des Alten Rathauses. Mit seinem Renaissance-Giebel ist es eines der schönsten Rathäuser in Deutschland. Der untere Teil des Gebäudes stammt noch aus den Jahren um 1500. Der Giebel kam erst nach dem großen Stadtbrand von 1548 hinzu – und mit ihm die prächtige Kunstuhr. Ganz oben schlagen zwei goldene Löwen im Viertelstundentakt die Glocken an. Die Kugel zwischen den Löwen zeigt die Mondphasen. Darunter sieht man die eigentliche Uhr, flankiert von zwei Figuren. Beim Stundenschlag bewegt der linke Mann seinen Stab und die rechte Figur ihren Bart – das ist übrigens eine Frau, die sich eine Bartmaske aufgesetzt hat. Unter den Figuren ist ein Viertel-Stunden-Weiser zu sehen, denn anfangs besaß die Rathaus-Uhr nur den großen Zeiger. Ganz unten befindet sich schließlich noch eine Sonnenuhr. Rechts hinter dem Alten Rathaus erhebt sich der imposante Rathaukturm. Der Rathaukturm gehört zum Neuen Rathaus, das Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut wurde. Plauen wuchs in jenen Jahren sehr rasch. Damals zählte die Stadt knapp 130.000 Einwohner, heute sind es noch gut die Hälfte.

Das Alte Rathaus beherbergt unter seinem prächtigen Giebel, wie bereits eingangs erwähnt, das Plauener Spitzenmuseum. Zu dessen kostbaren Raritäten gehören seltene Stickmaschinen und ein Stickautomat. Als besonderes Exponat gilt die größte gestickte Decke der Welt, die sogar im Guinness-Buch der Rekorde

Spitzenmuseum Plauen

Altmarkt, 08523 Plauen
Tel.: 0 37 41 / 22 23 55

Geöffnet
dienstags–freitags: 10–17 Uhr
sa/so: 10 Uhr–16 Uhr
montags: geschlossen (Besuche von Gruppen auf Anfrage)
Schaustickerei:
geöffnet:
Montag–Samstag: 10–17 Uhr
Sonntag: für Gruppen nach Vereinbarung



Im Plauener Alten Rathaus befindet sich das einzige Spitzenmuseum Deutschlands. Foto: Foto Lohse

verzeichnet ist. Ebenso zu sehen sind beeindruckende Fest- und Brautkleider, darunter auch feine Roben, die z. B. Hannelore Kohl und Senta Berger getragen haben. Wer noch mehr wissen und erleben will: In der Schaustickerei, die in einem 1902 erbauten, typischen Stickereigebäude im Reusaer Stadtteil untergebracht ist, kann man zuschauen, wie Plauener Spitze an historischen Maschinen hergestellt wird. Besucher können ein Spitzendiplom erwerben oder sogar den „Spitzen-Meister“ machen. Die Branche Plauener Spitze ist ein mittelständisches industrielles Cluster aus 50 Stickereifirmen an 35 Standorten in und um Plauen im Vogtland. Dabei handelt es sich zu meist um Familienbetriebe in 4. bis 5. Generation. In der Branche sind

rund 1.000 Mitarbeiter beschäftigt. Der Frauenanteil liegt bei mindestens 75 Prozent.



Alte Stickereimaschine.



Models präsentieren Plauener Spitze in Wien.

Fotos (2): Stadtverwaltung Plauen

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis rund um die Immobilie

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

DACHSANIERUNG

LEIPZIG

Moose, Flechten, Algen

werden dauerhaft entfernt von:
Hösch – First GmbH, NL Leipzig
G.-Schumann-Str. 220, 04159 Leipzig
Tel. 03 41/5 90 59 50
Fax 03 41/5 90 59 51
E-Mail: info@hoesch-first.de
www.Hoesch-first.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

RE/MAX BRÜCKE-Immobilien e. K.

Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
andreas.lauer@remax.de
www.immobiliien-in-goerlitz.de



HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO

Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
ImmoLauerGR@gmx.de
www.immobiliien-in-goerlitz.de



LEIPZIG

KHVS Kubitzki

Haus- & Verwaltungsservice
Hohe Str. 16 · 04107 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

Personalie

Marzin Honorarkonsul für Italien

(SIZ/Leipzig) Leipzigs Messechef Wolfgang Marzin wurde im Mai zum Honorarkonsul für die Republik Italien berufen. Zum Empfang zur Amtseinführung mit über 200 Gästen kam auch Italiens Botschafter Antonio Puri Purini. Auf vielen Leipziger Messen sind italienische Unternehmen und Organisationen engagierte Partner. „Diese Beziehungen wollen wir natürlich ausbauen“, beschreibt Marzin einen Aspekt seiner neuen Funktion.

Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung begrüßte die Ernennung Marzins und meinte: „Das ist ein weiterer Mosaikstein, die Attraktivität Leipzigs als Wirtschafts- und Ansiedlungsstandort zu erhöhen. Dazu kann die Leipziger Messe wesentlich beitragen.“

Ausstellungen

Wohnbauten der 1930er Jahre

(SIZ/Dresden) „Dresden und die ‚Neue Tradition‘ – Wohnbauten der 1930er Jahre“ heißt die Ausstellung im Kulturthaus in Dresden, die noch bis 17. Juli zu sehen ist. Sie beleuchtet einen bislang eher unbeachteten Ausschnitt der Dresdner Baugeschichte vor 1945. Ein Teil dieser Bauten steht unter Denkmalschutz. Näher beleuchtet wird in der Ausstellung das Verhältnis von Tradition und Moderne. Zusammenhänge mit der Dresdner Architekturtradition vor dem 1. Weltkrieg, der Einfluss der so genannten „Stuttgarter Schule“ auf das werkgerechte Bauen der 1930er Jahre und ihr Einfluss in den 1950er Jahren werden anhand von Beispielen vorgestellt.

Geöffnet ist die Ausstellung montags und mittwochs 9 bis 17 Uhr, dienstags und donnerstags 9 bis 18 Uhr, und freitags 9 bis 15 Uhr.

Schwimmende Architektur

(SIZ/Dresden) In der Ausstellungsreihe „Präsentationen“ sind bis 5. Juli Wettbewerbsarbeiten von Prof. Gerhard Guder, Architekt VDA im Dresdner HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, zu sehen. Ebenfalls zeigt hier die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land die Ergebnisse aus dem Wettbewerb „Mobile Schwimmende Architektur“. Auf den zwei Lausitzer Seen schwimmen bereits eine Tauchschule und ein Ferienhaus. Die IBA-Ausstellung zeigt, wie schwimmende Häuser der Zukunft aussehen könnten, die einen hohen Grad an Mobilität und Autarkie aufweisen und an die Bedingungen im Lausitzer Seenland angepasst sind. Im Wettbewerb war schwimmfähige Architektur gefragt, die sich fortbewegen kann. Entstanden sind Entwürfe ungewöhnlicher Wasserarchitektur als Ausdruck eines unkonventionellen und freien Lebens und besonderer Wohnqualität.

Geöffnet: Montag–Freitag 8.30–16.30 Uhr, oder nach tel. Vereinbarung

Landschaften entdecken

(SIZ/Dresden) Am 23. Juli wird 19 Uhr im Haus der Architekten, Goetheallee 37, die Ausstellung „Landschaften entdecken“ eröffnet. Gezeigt werden Projekte des Büros Station C23 aus den Bereichen Landschaftsarchitektur und Städtebau. Die Arbeiten sind bis 26. August zu sehen. Geöffnet ist Montag bis Freitag 8.30 bis 16.30 Uhr.

www.stationc23.de/wp/

Dresdner Moderne

(SIZ/Dresden) In der JohannStadthalle, Holbeinstraße 68, wird vom 19. Juni bis 31. Juli eine Ausstellung über das Leben und Wirken von Wolfgang Hänsch gezeigt. Sie gibt Auskunft über die wichtigsten Bauten und Stationen des Architekten der Dresdner Moderne, der in diesem Jahr 80 Jahre alt wurde.

Geöffnet: Mo–Sa 14–19 Uhr, Do bis 20 Uhr.
www.wgj.de